



EuroBasket 2015
Fanfest in Berlin

**FIBA**

We Are Basketball



GLOBAL PARTNER



TONY PARKER II TOP SPEED DUEL

PEAK TEAM TONY PARKER

PLAY FOR HEART
www.peaksport.net**GRADIENT
dual**

Liebe Leserinnen und Leser,



Die EuroBasket-Vorrunde in Berlin hatte viel versprochen, hatte viel erwarten lassen, hatte einfach ganz viel Vorfreude geschürt. Und ich denke, man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Erwartungen sogar noch übertroffen wurden. Es waren echte Basketballfeste in der Berliner Arena, in der eine unglaubliche Atmosphäre herrschte. Großes Lob für die Organisation und das gesamte Drumherum erreichte den DBB von allen Seiten. Aus sportlicher Sicht war es für die deutschen Korbjäger natürlich äußerst ernüchternd, mehrmals so knapp gescheitert zu sein und den Sprung ins Achtelfinale verpasst zu haben. In dieser Ausgabe blicken wir auf die Spiele, die Spieler und die Organisation der EuroBasket ausführlich zurück und beginnen mit einem Interview mit Bundestrainer Chris Fleming.

Schon bald steigen die DBB-Damen mit Bundestrainer Bastian Werntaler in die EM-Qualifikation ein, die ersten beiden Spiele stehen im November auf dem Programm. Dabei kommt es zum Treffen mit dem neuen Europameister Serbien und dann in Marburg zur Partie gegen die Ukraine, die schon vorentscheidenden Charakter haben könnte. Auch wenn sich das Team mitten im Umbruch befindet, hat es sich für die Qualispiele einiges vorgenommen. Wir schauen voraus.

Der Nachwuchs spielt in dieser Ausgabe eine große Rolle. Zum einen fand das traditionelle Bundesjugendlager in Heidelberg mit fast 200 Mädchen und Jungen statt und hat die Redaktion natürlich an den Neckar gelockt, zum anderen haben die Nachwuchsbasketball-Bundesligen ihren Spielbetrieb aufgenommen. Ein erster Blick richtet sich also auf die Spiele in der NBBL, JBBL und WNBL.

Gleich zwei Medaillen holten die deutschen Rollis bei der Europameisterschaft im britischen Worcester. Damit verbunden sind zwei Tickets für die Paralympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro! Grund genug für uns, den Rollis in diesem Heft etwas mehr Platz einzuräumen.

Schließlich runden einige der gewohnten Rubriken das DBB-Journal Nr. 47 ab. Wir hoffen, dass Ihnen die Themenzusammenstellung und -aufarbeitung gefällt und wünschen eine angenehme Lektüre.

Herzliche Grüße,

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur

Christoph Bükler (bü)

**Chef vom Dienst,
stellv. Chefredakteur**

Marc Grosnitz (mg)

Redaktion

Elisabeth Kozłowski (ek), Frederik Koch (fk), Friederike Lehmann (fle), Alexander Vogel (av)

Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:

magro-verlag
Römerallee 63, 53909 Zülpich.
Telefon 02252-8 30 00
E-Mail: kontakt@magro.de
www.magro.de

Anzeigen:

BWA GmbH
Marketinggesellschaft des Deutschen Basketball Bundes
Tanja Luig, Tel. 02331-33 28 53
E-Mail: luig@bwa-basketball.com

Gestaltung, Layout:

Dirk Klotz

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13
53340 Meckenheim
www.druckcenter.de

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Titelfoto: Mannschaftliche Geschlossenheit: Wie eine Wand standen die Fans in Berlin hinter dem deutschen Team! Foto: DBB / Camera 4



Ausgabe 10/2015
DBB-Journal 47

Unsere Themenauswahl für Sie

INHALTSVERZEICHNIS

- 7 Im Blickpunkt
- 8 Interview mit Chris Fleming**
- 14 Ein Basketball-Fest der Superlative ohne Happy End
- 18 „Berlin kann stolz sein!“
- 19 Neuer DBB-Sportdirektor Ralph Held
- 20 EM-Statistik**
- 24 Spanien und die geglückte Revanche
- 26 Kommentar
- 27 DBB-Fanclub
- 28 DBB-Damen**
- 32 Bundesjugendlager
- 34 Nachgefragt bei: Maximilian Ugrai
- 35 WNBL
- 36 NBBL / JBBL
- 38 Rollstuhlbasketball
- 40 DBB-Intern
- 41 Experten meinen: Alexander Büge
- 42 Zu guter Letzt



TOP-THEMEN

Interview mit dem Bundestrainer

Chris Fleming erläutert unter anderem, warum er gerne bis zumindest 2017 Bundestrainer bleiben möchte.

Unser Interview ab Seite 8.

Alles rund um die EuroBasket

Die EM-Vorrunde in Berlin war trotz des fehlenden sportlichen Happy Ends ein großes Spektakel und ein großer Erfolg zugleich.

Mehr auf den Seiten 14 bis 26.

Die DBB-Damen vor der EM-Qualifikation

Im Rahmen der Qualifikation zur Europameisterschaft 2017 trifft das DBB-Team mit dem neuen Trainer Bastian Werthaler unter anderem auch auf den amtierenden Europameister Serbien.

Lesen Sie den Bericht auf Seite 28.





Vor dem ersten Tip-off wurde die EuroBasket-Vorrunde 2015 in Berlin von FIBA Europe-Präsident Turgay Demirel (Mitte) offiziell eröffnet. Außerdem sprachen der Bürgermeister und Senator der Stadt Berlin, Frank Henkel (links), und DBB-Präsident Ingo Weiss (rechts) Begrüßungsworte. Foto: DBB/Camera 4



Kompetenzteam zum Wohl des deutschen Basketballs



Experten aus DBB, Beko BBL, 2. Basketball-Bundesliga und Landesverbänden befassen sich mit wichtigen Themen

Seit mehr als einem halben Jahr ist es installiert, jetzt ist es an der Zeit eine erste Zwischenbilanz zu ziehen: Das sogenannte Kompetenzteam Spitzensport wurde im Rahmen des Herren-Länderspiels zwischen Deutschland und Frankreich in Köln vorgestellt und wird aus Experten des DBB, der Beko BBL, der 2. Basketball-Bundesliga und der Landesverbände gebildet. Zur Aufgabe hat es sich gemacht, „eine bestmögliche Verzahnung der Profiligen und der Nachwuchsfördersysteme mit der Verbandswelt zum Wohle des deutschen Basketballs zu erreichen“.

worden, erste Ergebnisse liegen auf dem Tisch. Eines der Hauptthemen des Gremiums ist die sportliche Zielsetzung der einzelnen Organisationen.

Weitere Themen, die im Kompetenzteam ausführlich behandelt werden, sind die künftige Quotierung (aufeinander aufbauend in den jeweiligen Ligen), die damit verbundene Entwicklung der einheimischen Spieler, die Kommunikation untereinander, die Abstimmung der Rahmenterminpläne, die athletische Steuerung der Spieler, ein jährliches Controlling hinsichtlich der ergriffenen Maßnahmen in der Nachwuchsförderung oder auch die jeweilige Ligengröße. Auch hier sind zu gegebener Zeit konkrete Ergebnisse bzw. Handlungsempfehlungen zu erwarten.

„Wenn wir 2020 beste nationale Basketballliga in Europa werden wollen, und das ist ein sehr ambitioniertes Ziel, geht es nur gemeinsam. Wir freuen uns darüber, dass wir nunmehr auf Nationalmannschafts- und Klubebene ehrgeizige Ziele setzen. Deswegen ist die Arbeit dieses an sportlichen Themenstellungen arbeitenden Gremiums für uns als Profiligen wichtig“, sagt Alexander Reil (Foto rechts), Präsident der Beko Basketball Bundesliga.

„In der sicher in Deutschland ungewöhnlichen Struktur mit zwei selbständigen Ligaorganisationen und dem Verband ist es besonders wichtig, die sportfachlichen Fragestellungen, denen wir uns gemeinsam stellen müssen, nicht aus den Augen zu verlieren“, ergänzt Hansjörg Tamoj (Foto links), Vorstandsvorsitzender der AG 2. Basketball-Bundesliga. [bü]

„Es ist ganz wichtig für unseren Sport, dass die führenden Organisationen im Basketball in Deutschland an einem Strang ziehen. Nie war das Gemeinschaftsgefühl so deutlich spürbar, nie die gegenseitige Akzeptanz größer“, meint DBB-Präsident Ingo Weiss (Foto Mitte).

Mittlerweile ist in mehreren Sitzungen ganz konkret an bestimmten Themen gearbeitet



Die komplette News finden Sie hier: <http://www.basketball-bund.de/news/kompetenzteam-wohle-basketballs-155353>

Nationalmannschaft setzt Zeichen für Flüchtlinge

PRO ASYL wird mit 25.000 Euro unterstützt

Die deutsche Nationalmannschaft der Herren hat mit Unterstützung des Deutschen Basketball Bundes bei der Auftakt-Pressekonferenz der EuroBasket 2015 in Berlin ein deutliches Zeichen für die Flüchtlinge gesetzt. Dem stellvertretenden Geschäftsführer von PRO ASYL, Bernd Mesovic, wurde ein Scheck in Höhe von 25.000,- Euro übergeben.



Auf dem Foto oben zu sehen sind von links Chris Fleming, Dirk Nowitzki, Bernd Mesovic, Dennis Schröder, Heiko Schaffartzik und DBB-Präsident Ingo Weiss. Foto: DBB/Camera 4

„Wir wollen als Mannschaft unsere Empathie mit den Flüchtlingen zeigen und klar ausdrücken, dass wir hinter den Leuten stehen, die sich für die Flüchtlinge engagieren“, beschreibt Co-Kapitän Heiko Schaffartzik die Motivation der Spende.

Mesovic zeigte sich überwältigt: „Ich bedanke mich von ganzem Herzen bei der Mannschaft und bin sehr beeindruckt. Wir werden dieses Signal weitertragen und ich nehme diese Spende für alle Ehrenamtlichen entgegen. Unabhängig von der Höhe der

Spende bin ich von dem einmaligen Engagement einer Mannschaft aus dem Leistungssport begeistert. Das ist uns so noch nicht

begegnet und macht diese Aktion heute zu etwas ganz besonderem.“

Bundestrainer Chris Fleming erhebt den Zeigefinger, sieht die Zukunft des deutschen Basketballs aber dennoch rosig.
Fotos (2): DBB/Camera 4

Chris Fleming:



„Ich möchte bis mindestens 2017 Bundestrainer sein“

von Alexander Vogel

Es herrscht eine gespenstische Ruhe in der Kabine. Wer in die Gesichter der zwölf Spieler blickt, sieht Leere. Tränen rinnen über die Wangen, nicht nur bei Dirk Nowitzki. Draußen, in dieser anderen Welt, hört man die Spanier auf dem Kabinengang jubeln. Hier drinnen, in der Umkleidekabine der deutschen Basketballnationalmannschaft, herrscht nichts als Trauer. Auch beim Trainer. Chris Fleming lehnt an der Wand, die Augen verschwommen, auch er wirkt wie versteinert.

Gerade einmal sieben Wochen sind seit dem Ausscheiden des DBB-Teams bei der EuroBasket vergangen. Und immer noch wiegt dieser Moment schwer bei Headcoach und der Mannschaft. „Es wird noch etwas Zeit brauchen, bis ich das Ausscheiden bei der EM verarbeitet habe“, sagt Chris Fleming heute. Doch er blickt positiv in die Zukunft. Ein Gespräch mit dem Bundestrainer über das frühe Scheitern bei der EuroBasket, die Zukunft und seine neue Rolle in der NBA...

Wie fällt Ihr persönliches Fazit der EM aus?

Ich bin sehr stolz auf das, was wir erreicht haben. Das Allerwichtigste für mich war, dass wir eine Atmosphäre und Spielkultur kreiert haben, auf die wir in den kommenden Jahren aufbauen können. Es war wichtig, dass sich die Jungs verbessern während sie bei der Nationalmannschaft sind; das haben sie getan. Von daher überwiegt der Stolz auf meine Mannschaft.

Knapp zwei Monate ist das Ausscheiden bei der EM jetzt her. Haben Sie den Schock über das verpasste Weiterkommen bereits verarbeitet?

Ich glaube wir werden alle eine lange Zeit daran zu knabbern haben. Das war schon sehr hart, weil wir alle extrem viel investiert haben. Wir waren sehr knapp dran. Einige Ballbesitze mehr und wir wären vielleicht

Gruppenweiter gewesen. Durch das bittere Ausscheiden wurde uns aber sehr deutlich gemacht, dass es noch viel zu verbessern gibt. Wir haben als Verband eine große Zukunft vor uns.

Sie sind in drei Spielen gegen drei absolute Top-Mannschaften nur knapp gescheitert. Welche kleinen Dinge haben am Ende den Unterschied zugunsten der anderen Teams gemacht?

Wir haben vor diesem Sommer noch keine gemeinsamen Erfahrungen gemacht. Die Spanier und Serben dagegen spielen bereits seit einigen Jahren in dieser Konstellation zusammen. Ich glaube, dass uns diese Kontinuität noch fehlt. Unsere besten Spieler haben ihre besten Jahre noch nicht erreicht. Wichtig ist, dass wir zusammenbleiben und weiter hart arbeiten.

Dennis Schröder wurde während und nach der EM von vielen Seiten kritisiert. Wie bewerten Sie seine Leistung? In welchen Dingen muss er noch einen Schritt nach vorne machen?

Insgesamt sehe ich Dennis Schröders Leistung sehr positiv. Manchmal wollen die Medien Dennis in ein bestimmtes

Spielerprofil und eine bestimmte Schublade quetschen. Wir haben am besten gespielt, wenn Dennis auf beiden Seiten - defensiv und offensiv - attackiert hat. Das kommt bei vielen Leuten nicht unbedingt gut an, aber es war und ist, glaube ich, der beste Spielstil für uns und

ihn. Dennis hat große Fortschritte im Sommer gemacht und wird, gerade aus den engen Spielen, viel mitnehmen. Ich sehe für ihn eine große Zukunft in der Nationalmannschaft.

Sie haben bereits angekündigt, dass Sie auch nächstes Jahr das Team coachen wollen. Was war das Besondere an der Mannschaft aus diesem Sommer?

Das Besondere war für mich, dass wir immer über einen Neustart gesprochen haben. Ich kannte die Jungs aus den vergangenen Jahren in der Liga. Als gegnerischer Trainer hat man immer Ideen, wie stark der Spieler wirklich sein könnte. Bei jedem einzelnen Spieler war ich sehr beeindruckt, welche



Chris Fleming als Assistant Coach zu den Denver Nuggets

45-Jähriger bleibt Bundestrainer

Chris Fleming, Bundestrainer der Herren-Nationalmannschaft, arbeitet in der jüngst begonnenen Saison als Assistentstrainer beim NBA-Klub Denver Nuggets. Der 45-Jährige bleibt parallel dazu im Amt des Bundestrainers.

„Das ist eine Auszeichnung für Chris. Wir wollen ihm keine Steine in den Weg legen und sind überzeugt davon, dass Chris auch aus der Ferne alle Informationen über seine Nationalspieler erhält und über die Vorgänge beim DBB und in der BBL informiert wird. An einigen der Nationalspieler ist er durch seine neue Tätigkeit sogar näher dran. Wir sind sehr zufrieden mit seiner Arbeit als Bundestrainer und werden diese auch im Jahr 2016 fortsetzen“, stellte Armin Andres, DBB-Vizepräsident für Leistungssport, klar.

„Ich bin dem DBB sehr dankbar, dass er mir die Chance gibt in der NBA zu arbeiten. Gleichzeitig ist es mir ganz wichtig weiter für die Nationalmannschaft zuständig zu sein. Dieser Sommer hat gezeigt, dass ein enormes Potenzial im Team steckt. Egal, in welchem Wettbewerb wir im kommenden Sommer mit der Nationalmannschaft spielen, ich bin mit vollem Herz und Einsatz dabei“, sagte Fleming vor der Abreise nach Denver. ●



Auch die EM-Teilnahme von Dirk Nowitzki konnte das Vorrunden-Aus der deutschen Mannschaft nicht verhindern.



Bereitschaft er hatte, sich für Deutschland zu opfern. Jeder wusste, dass er Teil einer großen Sache ist und dafür hat er alles gegeben.

Wo sehen Sie generell noch Potenzial im deutschen Basketball? Was muss weiterhin verbessert werden?

Wichtig wird es für uns in den kommenden Jahren sein, im A-Kader Kontinuität aufzubauen, die nächsten Jahre zusammenzubleiben und zusammenzuarbeiten. Ich glaube dieser Sommer wird sich sehr positiv auf die kommenden Jahre auswirken. Verbessert werden muss die Vorbereitung für die jungen Spieler. Damit meine ich die Zeit, wenn sie aus den Jugendkadern kommen. Sie müssen einen Platz im Herrenbereich haben, wo sie sich entwickeln können. Die Zukunft des deutschen Basketballs ist sehr davon abhängig.

Sie sind seit vergangem Dezember im Amt als Bundestrainer. Was hat sich seitdem grundlegend verändert und verbessert?

Ich habe sehr positive Erfahrungen gemacht. Das war bisher eine tolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, den verschiedenen Vereinen in der BBL und den Spielern natürlich. Die Zukunft ist sehr rosig. Wir haben ein großes Potenzial, welches wir ausschöpfen müssen. Intern konnte man bei den Spielern jeden Tag Fortschritte erkennen. Ich kann wirklich nur sehr positiv über die bisherige Zeit berichten.

Können Sie sich vorstellen auch langfristig Trainer der deutschen Nationalmannschaft zu sein?

Definitiv! Die Zeit im Sommer war für mich die beste Basketball-Erfahrung, die ich bisher gemacht habe. Das ist für uns erst der Anfang, den es in den nächsten Jahren fortzusetzen gilt. Daran möchte ich unbedingt teilnehmen. Ich möchte mindestens bis zur EuroBasket 2017 coachen. Danach können wir sehen, wo wir stehen.

Wie stehen Sie zu der Bewerbung des DBBs, das olympische Qualifikationsturnier auszutragen?

Das ist eine Riesensache, vor allem für die Jungs, die jetzt so knapp gescheitert sind im vergangenen Sommer. Die jungen Spieler werden alle ein Jahr älter sein und ich glaube, dass wir im nächsten Sommer auch als Außenseiter sehr gute Chancen haben werden; vor allem, wenn wir das Turnier im eigenen Land haben werden. Es würde eine ähnliche Stimmung aufkommen wie bei der EuroBasket in diesem Jahr.

Was haben Sie persönlich in diesem Sommer gelernt und nehmen Sie für Ihre weitere berufliche Zukunft mit?

Ich habe gemerkt, dass es etwas komplett anderes ist, ob man ein ganzes Land vertritt



Trotz des verpassten Achtelfinals war der Bundestrainer zufrieden mit den Auftritten der deutschen Nationalmannschaft.

oder „nur“ einen Verein. Es ist etwas deutlich Größeres, was wirklich schwierig ist zu beschreiben. Diese Herausforderung, dieser Druck in der täglichen Arbeit ist einzigartig.

Nach den wirklich anstrengenden Monaten mit der Nationalmannschaft hat auf Sie bereits das nächste Kapitel gewartet, die NBA. Haben Sie sich ein wenig Zeit zum Durchatmen gegönnt oder sind Sie direkt in das Thema „Denver Nuggets“ eingestiegen?

Ich bin 3 bis 4 Tage nach dem EM-Aus in Richtung USA geflogen, um ein wenig Fuß fassen zu können. Wir haben Ende September mit dem Trainingscamp begonnen. Ich hatte ein paar Tage, um alle kennenzulernen. Danach haben wir gleich losgelegt. Es blieb nicht viel Zeit zum Durchatmen.

Viele beklagen die Doppelfunktion des Bundestrainers. Bleibt da genügend Zeit die deutschen Spieler in Europa zu beobachten und nicht nur Tibor, Dirk und Dennis?

Ich glaube es war im vergangenen Jahr sehr wichtig, dass ich keinen Verein hatte und so die Jungs alle kennen lernen konnte. Die Leistungen und Entwicklungen der Spieler zu beobachten halte ich für gar kein Problem und habe damit bereits begonnen. Mit allen Spielern stehe ich in Kontakt. Ich sehe absolut keine Hindernisse. Diese Doppelfunktion hilft mir darüber hinaus als Trainer weitere Erfahrungen zu sammeln, die ich den Spielern dann auch im Sommer weitergeben kann.

Wie haben Sie sich in Colorado eingelebt? Fühlen Sie sich wohl?

Ich fühle mich sehr wohl, wohne allerdings noch im Hotel und suche ein Haus. Ich hoffe, dass das in den nächsten paar Wochen geschieht. Denver ist eine super Stadt, die Leute sind sehr nett, das Wetter ist gut und



Chris Fleming gab seinem Point Guard Dennis Schröder die Zügel des deutschen Spiels in die Hand. Fotos (4): DBB/Camera 4



Der Bundestrainer bewertet die Leistung und Entwicklung von Dennis Schröder während des Sommers in der Nationalmannschaft als sehr positiv. Fotos (2): DBB/Camera 4

die Basketballbedingungen sind für mich perfekt.

Die ersten NBA-Preseason-Spiele sind mittlerweile vorbei, die Vorbereitung läuft. Welchen Eindruck haben Sie bisher von der Organisation der Denver Nuggets?

Ich bin absolut beeindruckt. Es geht wirklich allen hier um die Sache im Allgemeinen. Wir haben sehr junge Leute hier. Ich denke wir können unsere Ziele und Aufgaben klar definieren. Alle ziehen am gleichen Strang.

Was sind Ihre genauen Aufgaben in Denver? Für welche Dinge sind Sie als Assistent zuständig?

Michael Malone (Coach der Denver Nuggets, Anm. d. R.) ist sehr offen. Jeder im Trainerstab weiß, was wir in der Verteidigung und im Angriff spielen wollen. Grundsätzlich bin ich für unsere Offensive zuständig. Ich schaue immer wieder wie wir uns offensiv verbessern und weiterentwickeln können.

Wie sehen Sie die Unterschiede zwischen dem amerikanischen und europäischen Basketball?

Neben den unterschiedlichen Regeln sehe ich grundsätzlich zwei Dinge. Die Grundathletik von den Spielern ist teilweise unfassbar in der NBA. Das sieht man in Europa nur selten. Des Weiteren bringen die technischen Möglichkeiten, die Bedingungen, die man hier vorfindet sowie der große Trainerstab große Herausforderungen mit sich. Dies gibt uns allerdings Möglichkeiten, die wir in Europa nicht haben.

Sie haben nun jahrelang in Deutschland als Trainer gearbeitet. Welche Facetten des europäischen Basketballs wollen Sie mit in die USA nehmen und bei Ihrem Team integrieren?

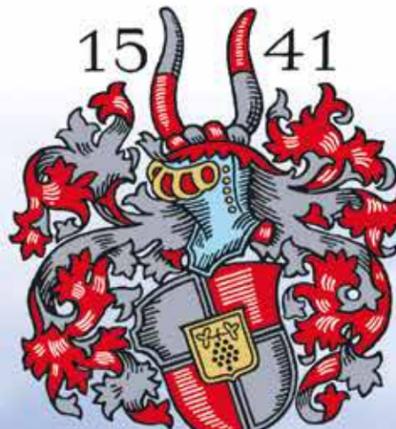
Die Grundlagen, die wir in Europa haben, sind auch für die NBA-Spieler sehr wichtig. Wir müssen häufig weit zurückgehen und über Basics wie Korbleger links, einhändige Pässe, etc. reden und weiter daran arbeiten. Darauf will ich besonderen Wert legen.

Ist es ein Traum von Ihnen irgendwann Headcoach eines NBA-Teams zu sein?

Das ist sicherlich eine Sache für die Zukunft, die man sich überlegen könnte. Bisher habe ich mich nicht groß damit beschäftigt. Ich muss die NBA richtig kennenlernen. Ich habe nun als Assistent ganz andere Aufgaben als zuvor als Headcoach. Ich nehme diese Erfahrungen gerne mit. Ob ich irgendwann Headcoach in der NBA werde, wird sich in der Zukunft herausstellen. ●



Mit der deutschen Auswahl im Rücken will Bundestrainer Chris Fleming noch Großes erreichen.

15 41

**WEINGUT
 ANSELMANN**
 EDESHEIM/PFALZ



Weine zum Feiern
 und Genießen!



Gerne senden wir Ihnen Informationen:

Weingut Werner Anselmann
 Staatsstraße 58-60
 67483 Edesheim / Pfalz
 Tel. 06323 / 9412-0
 info@weingut-anselmann.de



www.weingut-anselmann.de

120.000 Zuschauer strömten zu den Spielen der EuroBasket 2015 in Berlin. Ein Superlativ für Deutschland. Fotos (4): DBB/Camera 4

EuroBasket 2015: Vorrunde in Berlin

Ein Basketball-Fest der Superlative ohne Happy End

Das letzte Spiel der deutschen Mannschaft bei der EuroBasket-Vorrunde war vorbei. Die 76:77-Niederlage gegen Spanien hatte das Aus bedeutet, Dirk Nowitzki soeben sein 10-minütiges Interview bei der ARD beendet. Später sagte er: „Da habe ich erst bemerkt, dass alle Zuschauer noch da waren und gejubelt haben.“ Nowitzki kehrt auf das Spielfeld zurück, winkt ins Publikum, verbeugt sich und bewegt sich dann tränenüberströmt in Richtung Kabine.

„In dem Moment ist es einfach so aus mir herausgeströmt“ beschreibt der Würzburger einen der wohl bewegendsten Momente der EuroBasket 2015 in Berlin. Dass es davon eine ganze Menge gab, lag an der besonderen Dramaturgie der fünf Spieltage, die für die ING-DiBa-Korbjäger mehr als aufreibend verliefen und schließlich kein Happy End aus deutscher Sicht boten.

Los ging es gegen das Team aus Island, vermeintlicher Außenseiter unter den



Dennis Schröder und Dirk Nowitzki

von Christoph Bükler

anderen Basketballgrößen, aber angefeuert von 1.000 fröhlichen Fans und ohne jeden Druck antretend. Bundestrainer Chris Fleming hatte kurz vor der EuroBasket Akeem Vargas als letzten Spieler aus seinem Kader gestrichen und vor der Auftaktpartie gefordert: „Wir müssen schnell zurücklaufen und den Isländern ihre Dreier wegnehmen. Island ist sehr kompakt, aber wenn wir auch offensiv unseren Basketball spielen, bin ich überzeugt, dass wir gewinnen.“

So kam es dann auch, und bis auf eine längere Schwächephase im Schlussviertel, als die Isländer plötzlich immer näher heran kamen, darf man den 71:65-Auftakterfolg als souverän, aber glanzlos bezeichnen. 13.050 erwartungsfrohe Zuschauer sahen eine gut beginnende deutsche Mannschaft, die nach acht Minuten mit 17:8 vorne lag und einem recht sicheren Sieg entgegenzustreben schien.

Island kam kurzfristig näher heran, aber die DBB-Auswahl kontrollierte das Geschehen und lag zum Seitenwechsel mit 41:26 vorne. Auch nach drei Vierteln musste man sich keine Sorgen um die

deutsche Mannschaft machen (59:43). Doch Island steckte nie auf und war nun gegen eine kurzzeitig nachlassende Defense der Gastgeber gleich mehrfach von jenseits der Dreipunktlinie erfolgreich. So musste man beim 69:63 drei Minuten vor dem Ende um den positiven Ausgang bangen, aber näher heran ließ das Fleming-Team den Außenseiter nicht mehr.

Schmerzhafter als die Aufholjagd der Isländer im Schlussviertel war für Deutschland die Knöchelverletzung von Robin Benzing, der für das zweite Spiel gegen Serbien ausfiel. „Das war heute ein wirklich wichtiger Sieg. Unser guter Start heute hat uns sehr geholfen. Wir haben fast über das gesamte Spiel hinweg sehr gut verteidigt und den Isländern die Transition weggenommen. Es war nicht überraschend für mich, dass Island so stark war, aber morgen wartet eine noch größere Aufgabe auf uns“, lautete der Kommentar des Bundestrainers. Dennis Schröder und Dirk Nowitzki hatten das Team mit je 15 Punkten angeführt.

Stark gegen Serbien

Einen Tag später gegen Titelanwärter Serbien zeigten die ING-DiBa-Korbjäger dann, was in ihnen steckt. Kaum einer hatte ihnen zuvor eine solche Leistung zugezutraut. Die deutsche Mannschaft, in der Dirk Nowitzki sein 150. Länderspiel absolvierte, bot dem Favoriten über 40 Minuten hinweg Paroli und zeigte eine tolle Moral.

36:29 lautete die überraschende Führung Deutschlands nach 16 Minuten. Zur Pause allerdings lagen die Serben vorne (38:39). Schon da erwies sich die viel zu große Zahl zugelassener Offensivrebounds des Gegners



Heiko Schaffartzik

als wesentlicher Grund für die spätere Niederlage. Das Fleming-Team steckte ein 50:56 nach 31 Minuten ebenso weg wie das 63:66 24 Sekunden vor dem Ende. Jeweils war Heiko Schaffartzik mit wichtigen Dreiern zur Stelle. Doch auch er konnte nicht verhindern, dass Nemanja Bjelica eine Sekunde vor dem Ende zum schmerzhaften 66:68 traf.

„Das war eine sehr schmerzhaft Niederlage gegen den Vize-Weltmeister Serbien. Wir waren sehr nahe dran heute, hatten am Ende aber keinen guten Wurf mehr. Die abgegebenen Offensiv-Rebounds in der ersten Hälfte haben uns heute das Spiel gekostet“, so Heiko Schaffartzik nach der Partie. Bundestrainer Chris Fleming ergänzte: „Es tut immer weh ein knappes Spiel zu verlieren. Wir haben heute eine sehr starke Leistung gezeigt. Ich bin stolz auf meine Jungs. Letztlich war es ein Spiel, bei dem ein Korb entschieden hat; den kann man an ganz vielen Stellen finden, aber ich stimme mit Heiko überein, dass die Offensiv-Rebounds der Serben in der ersten Halbzeit ein wichtiger Faktor waren.“

Die starke Vorstellung der DBB-Auswahl, die von 13.050 enthusiastischen Zuschauern angefeuert wurde, dokumentieren gleich vier deutsche Spieler in „double figures“: Dirk Nowitzki 15, Tibor Pleiß 15, Heiko Schaffartzik 11, Dennis Schröder 11.

12 Köpfe, ein Team: Die junge DBB-Auswahl zeigte in Berlin, welches Potenzial in ihr steckt.





Ein paar Punkte fehlten dem weißen Ballett um Superstar Dirk Nowitzki am Ende zum Erfolg, die Gunst der Fans hatte die Mannschaft trotzdem sicher.

Schwach gegen die Türkei

Wieder mit Robin Benzing, dafür zehn Minuten lang ohne jede Bindung zum Spiel präsentierte sich Deutschland nach einem Ruhetag im Spiel gegen die Türkei. 11:31 hieß es nach desolaten zehn Minuten, in denen man den wie entfesselt auftretenden Türken eine Wurfquote von sage und schreibe 85 Prozent gestattetete.

Die Hypothek dieses Auftakts erwies sich in den folgenden 30 Minuten als zu groß, auch wenn es der deutschen Mannschaft mit unbändigem Kampfgeist gelang, zumindest defensiv deutlich besser zu agieren. Doch die Zwischenstände von 24:41 zur Pause und 43:60 nach 30 Minuten machten wenig Hoffnung auf eine Wende.

„Aufgeben gilt nicht!“, nach diesem Motto spielte sich ein erneut begeistert unterstütztes DBB-Team Punkt um Punkt an die Türken heran und war beim 66:73 zwei Minuten vor dem Ende wieder in Schlagdistanz. Einmal mehr war es aber der erst 20-jährige Cedi Osman, der mit einer starken Einzelaktion eine Minute vor dem Ende für die endgültige Entscheidung sorgte (66:75). Schlussendlich unterlag Deutschland der Türkei mit 75:80. Dennis Schröder 24, Dirk Nowitzki 15 und Robin Benzing 13 hatten zweistellig gepunktet.

„Basketball-Spiele zeigen immer die Wahrheit. Die Wahrheit ist, dass wir aus unserem ersten Spiel gegen die Türken in Hamburg nichts gelernt haben. Nach dem ersten Viertel konnten wir die Blutung nur etwas stoppen, hatten aber keine realistische Chance mehr. Im dritten Viertel hatten wir mal kurzzeitig das Momentum, aber dann ist die Türkei wieder weggezogen. Ich bin ganz sicher, wir sehen morgen ein deutsches Team, welches ganz anders in das Spiel startet“, sagte Chris Fleming.

„Sudden death“ in der Verlängerung gegen Italien

Und genauso war es dann auch. Fleming hatte seine Starting Five umgestellt, begann „klein“ mit Nowitzki und Benzing und ließ zudem Karsten Tadda gegen Italien beginnen. Mit Erfolg, denn der Bamberger Guard trug wesentlich zur 11:5-Führung der Deutschen bei. Ein kaum zu bremsender Schröder und eine komplett veränderte Körpersprache der gesamten Mannschaft führten zum 29:22 nach 14 Minuten. Gefühl lag Deutschland zur Halbzeit in Front, auf dem Scoreboard leuchtete aber ein 42:42, dass sich die Italiener mit ihrer individuellen Klasse erspielt hatten.

Nach einem 9:0-Lauf zum 54:45 (26. Min.) schien sich die Partie wieder zu



Paul Zipser

Gunsten der Deutschen zu entwickeln, aber die Italiener waren schnell wieder dran. Im Schlussabschnitt wechselte die Führung beinahe im Sekundentakt, die Halle kochte. Nach an Spannung und Dramatik nicht zu überbietenden Schlussminuten ging das Spiel in die Verlängerung (76:76).

Der „sudden death“ kam für die deutsche Mannschaft dann eine Minute vor dem Ende beim Stand von 82:82. Eiskalt brachten Marco Belinelli und Danilo Gallinari die Partie für Italien unter Dach und Fach, während den unglücklichen Deutschen kein Punkt mehr gelang: 82:89. Ein sehr starker



Neu NBA-Spieler Tibor Pleiß zeigte gerade gegen Serbien und Spanien starke Spiele und war eine Stütze der Mannschaft.

Fotos (4): DBB/Camera 4

Schröder 29, Nowitzki 14, Paul Zipser 11 und Tibor Pleiß 10 hatten Italien am Rande einer Niederlage.

Der Bundestrainer war dementsprechend enttäuscht: „Wir haben über lange Strecken sehr guten Basketball gespielt. Ich bin stolz, wie wir uns heute präsentiert haben. Am Ende ist es sehr unglücklich gelaufen. Bekommen wir einen Pfiff mehr oder treffen wir einen Wurf mehr, sind wir jetzt die Glücklichen. In der Crunchtime hätten wir mehr Ballbewegung benötigt, aber meine Jungs haben einen großartigen Job gemacht. Ich möchte betonen, dass unsere beiden jüngsten Spieler die längste Zeit auf dem Feld standen.“

Hauchdünnes Aus gegen den späteren Europameister

So kam es dann zu einem echten Endspiel zwischen Deutschland und überraschenderweise Spanien um den letzten Achtelfinalplatz. Und dem Publikum –wieder waren 13.050 in die zum fünften Mal ausverkaufte Arena gekommen - bot sich zum dritten Mal ein nervenzerreißender Thriller ... wieder ohne Happy End für die deutsche Mannschaft. Doch der Reihe nach: Deutschland hielt zunächst glänzend mit dem Favoriten mit, der spürbar Schwierigkeiten hatte, sich an die Möglichkeit zu gewöhnen auszuschneiden.

Deutschland führte nach einem Dreier von Benzing nach zehn Minuten mit 20:18 und sah sich zur Halbzeit mit 38:41 im Rückstand, aber in Reichweite. Im dritten Viertel nahm dann das Unheil seinen Lauf. Spanien nutzte eine deutsche Schwächephase gnadenlos aus und ging scheinbar vorentscheidend in Führung (48:60 nach drei Vierteln).

Sogar 50:63 hieß es zwei Minuten später, aber noch immer war eine ganze Menge Leben in der deutschen Mannschaft, die sich ein letztes Mal und mit aller Kraft aufmachte ein Spiel zu drehen. Das Publikum war voll da, als Schröder, Maodo Lo und Zipser auf 66:70 verkürzten. Kurz später rauschten zwei Dreier von



Nowitzki und dann von Lo durch das spanische Netz: 72:73 mit noch 22 Sekunden auf der Uhr, der Jubel kannte keine Grenzen mehr.

Nach zwei verwandelten Freiwürfen von Llull verwertete auch Schröder zweimal von der Linie bei noch zehn zu spielenden Sekunden (74:75). Deutschland foulte weiter, Llull traf weiter (74:77). Dennis Schröder wurde beim Dreier gefoult und hatte die große Möglichkeit mit drei erfolgreichen Freiwürfen das Spiel in die Verlängerung zu schießen. Er traf nur zwei und Deutschland verlor auf äußerst unglückliche Art und Weise am Ende mit 76:77. Schröder hatte mit 26 Punkten überragt und war von Lo 14 großartig unterstützt worden. Auch Nowitzki und Pleiß (je 10) punkteten zum Abschluss noch einmal zweistellig.

„Heute hat man wieder einmal den großartigen Charakter dieses Teams gesehen. Jetzt ist jeder am Boden, aber ich ziehe eine Menge Positives aus diesem Sommer. Die Zukunft dieser Generation ist vielversprechend. Nächsten Sommer kommen wir stärker zurück. Ich danke meinem ganzen Staff und meinen Spielern. Ich habe nie eine bessere Gruppe um mich gehabt. Wir waren in diesem Sommer eine große Familie mit den beiden jüngsten Point Guards des Turniers. Ich werde auch 2016 Trainer dieser Mannschaft sein und freue mich darauf“, lauteten die emotionalen Abschiedsworte des Bundestrainers.

Es folgte der Gang von Nowitzki vor die TV-Kamera und dann auf das leere Spielfeld ...

Alle Spielberichte, Statistiken etc. auf der deutschen EuroBasket-Website unter www.eurobasket2015.org/de



www.benz-sport.de

ORIGINAL **BENZ**® SPORT

BasketballEQUIPMENT
Turn- & Sport-Ausstattung, Objektausstattung
für Schul-, Breiten- und Leistungssport

Jetzt **BENZ**® KATALOG kostenlos anfordern

Gotthilf Benz® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG
Grüninger Straße, 1-3 | D-71364 Winnenden | Tel. 07195 / 69 05 - 0 | Fax 07195 / 69 05 - 77 | info@benz-sport.de

SCHULSPORT BREITENSPIEL LEISTUNGSSPORT GYMNASTIK FITNESS THERAPIE



Blicken auf eine erfolgreiche EuroBasket zurück (vlnr): Kamil Novak (Regionaldirektor FIBA), Wolfgang Brenscheidt (Generalsekretär des DBB) sowie DBB-Präsident Ingo Weiss.

„Berlin kann stolz sein!“

Sehr positives Fazit aus organisatorischer Sicht

Die Organisatoren der EuroBasket-Vorrunde 2015 in Berlin zogen am Schlußtag eine sehr positive Bilanz. DBB-Präsident Ingo Weiss (re.), DBB-Generalsekretär und Event-Direktor Wolfgang Brenscheidt (Mitte) sowie Kamil Novak (li.), Regionaldirektor der FIBA Europe, standen den interessierten Medienvertreter/innen Rede und Antwort.

„Aus Sicht der Organisation haben wir alle Ziele voll erfüllt und sind sehr zufrieden. Wir werden hier eine tatsächliche Zuschauerzahl von 120.000 Zuschauern erreichen, das hat es bei einer EM-Vorrunde noch nie gegeben. Als Vergleich mögen zwei Gesamtzuschauerzahlen der beiden vergangenen EuroBaskets herhalten: 157.399 bei der EM 2011 in Litauen und 182.000 Zuschauer bei der EuroBasket 2013 in Slowenien. Berlin hat Maßstäbe gesetzt und liegt klar vor den anderen

Standorten, die 60.000 – 75.000 Zuschauer melden“, freute sich Wolfgang Brenscheidt.

Besonders die 230 Volunteers, die rund um die Uhr im Einsatz seien, lägen ihm am Herzen, ohne sie sei eine solche EuroBasket-Vorrunde nicht machbar. „Insgesamt haben wir in zehn Monaten geschafft, wozu man sonst vier Jahre Zeit hat. Ich danke unseren tollen Partnern, dem Berliner Senat, der Anschütz-Gruppe und der FIBA“, so Brenscheidt.

Aus Sicht der FIBA Europe sei es zu früh, um eine Bilanz der EuroBasket 2015 zu ziehen, stellte Kamil Novak klar, sagte aber auch: „Das neue Konzept ist in jeglicher Hinsicht ein voller Erfolg. Alle Standorte sind ganz speziell und haben ihre besonderen Reize. Insgesamt peilen wir die Zuschauermarke von 600.000 an, das ist ein echter Quantensprung! Wir haben Basketball-Begeisterung in

vier Ländern und ich danke allen Standorten für die tolle Organisation. Auch die sportliche Qualität ist einfach umwerfend.“

„Diese EuroBasket-Vorrunde hat uns viel Mut gemacht, was zukünftige Vorhaben wie zum Beispiel die WM 2023 angeht. Ich bin begeistert über das Interesse und über die tollen Fans. Die Volunteers sind das Gesicht dieser EuroBasket-Vorrunde. Es war richtig, sich für die Ausrichtung dieser Vorrunde zu bewerben, ich danke der FIBA und der Sportmetropole Berlin“, meinte Ingo Weiss.

Gefragt nach einer möglichen Ausrichtung eines der drei vorolympischen Qualifikationsturniere im kommenden Jahr sagte Weiss: „Wenn alle Konstellationen passen, werden wir uns bewerben. Das muss aber natürlich gründlich geprüft werden und ich möchte keine Euphorie schüren, denn auch andere Nationen haben solche Ideen.“

Bei den TV-Quoten habe man sich zugegebenermaßen „mehr erhofft“, gestand Brenscheidt ein: „Das hängt natürlich auch mit dem Erfolg der deutschen Mannschaft zusammen. Die Quoten sind solide mit viel Luft nach oben. Wir haben hier und an den Bildschirmen tolle und spannende Spiele gesehen und hätten wir eines der knappen Dinger gewonnen, wissen die Experten hier im Raum, was sich daraus entwickeln kann.“

„Berlin kann stolz auf diese EuroBasket-Vorrunde sein!“ Könnte es ein besseres Schlusswort als das von Kamil Novak geben? ● [bü]



Das Medieninteresse an den Pressekonferenzen im Rahmen der EuroBasket in Berlin war riesig. Fotos (2): DBB/Camera 4

Ralph Held ist neuer DBB-Sportdirektor



Peter Radegast wechselt als Geschäftsführer zur Bundesakademie des DBB

Der Deutsche Basketball Bund hat einen neuen Sportdirektor. Ralph Held, bis Ende Juli Assistentstrainer der Baskets Oldenburg, übernahm die Tätigkeit am 1. Oktober 2015. Der bisherige Sportdirektor Peter Radegast wechselt als Geschäftsführer zur Bundesakademie des DBB, die im Wesentlichen mit der Aus- und Fortbildung von B- und A-Trainern beschäftigt ist.

„Damit stellen wir uns im Leistungssport neu auf und machen uns bereit für die weiteren Entwicklungen. Ralph Held hat sich in den vergangenen Jahren einen hervorragenden

Ruf erarbeitet und ist als Sportdirektor bei uns an der richtigen Stelle. Auch bei der wichtigen Lehr- und Trainerausbildung rüsten wir auf und haben nun eine neue Struktur, mit der wir für die Zukunft gerüstet sind“, sagt Armin Andres, DBB-Vizepräsident für Leistungssport.

„Für mich war es nach den erfolgreichen Jahren in Oldenburg jetzt an der Zeit etwas Neues zu beginnen. Ich bin sehr zuversichtlich, beim DBB einiges bewegen zu können, bedanke mich für das Vertrauen und freue mich sehr auf die neue Aufgabe“, so Ralph Held. ● [bü]

Kurz-Vita



Im Sommer 2002 war Ralph Held aus Trier nach Oldenburg gekommen. Dort hatte der heute 57-jährige als Assistentstrainer zweimal den Deutschen Pokal gewonnen (1998 und 2001). In Oldenburg stand Held gleich vier Headcoaches zur Seite: Don Beck, Predrag Krunic, Sebastian Machowski und Mladen Drijenic. Im Sommer 2009 feierte Held mit dem Team die Deutsche Meisterschaft, wurde 2013 Dritter in der EuroChallenge und im April 2015 erneut Deutscher Pokalsieger. 2012 beendete Ralph Held die Saison als Interims Head Coach in Oldenburg.

Unter der Ägide von Ralph Held wurde die gesamte Nachwuchsarbeit in Oldenburg professionalisiert. Er baute die Baskets Akademie Weser-Ems auf und aus. Als Nachwuchs-Koordinator war er in Oldenburg für alle Teams unterhalb der Beko BBL zuständig. Nicht zuletzt zwei Titel in der Pro B (2014 und 2015) zeugen von der sehr erfolgreichen Arbeit.

Der aus Aachen stammende Ralph Held war als Spieler bis in die Regionalliga vorgedrungen und hatte als Coach zunächst Teams in der Oberliga und Regionalliga betreut, ehe er nach Trier kam. Außerdem betreute er gemeinsam mit Don Beck im Jahr 2002 die luxemburgische Nationalmannschaft als Co-Trainer. ●

„Was Sie aufs Papier **DRUCKEN** wollen, ist uns egal, aber nicht wie!“

WIR BIETEN FULL-SERVICE VON DER IDEE BIS ZUR AUSLIEFERUNG IHRER PRINT-PRODUKTE.



www.milan-media.de
info@milan-media.de
(07247) 9543-403



#14 Dirk Nowitzki
140 Minuten (Ø28) 69 Punkte (Ø13,8)
39 Rebounds (4/35, Ø7,8) 8 Assists (Ø1,6)
9 Ballverluste (Ø1,8) Feldwurfquote 36,4 % (20/55)
Zweierquote 37,5 % (15/40) Dreierquote 33,3 % (5/15)
Freiwurfquote 85,7 % (24/28) 8 Fouls
28 gezogene Fouls



#17 Dennis Schröder
152 Minuten (Ø30,4) 105 Punkte (Ø21)
23 Rebounds (1/22, Ø4,6) 30 Assists (Ø6)
21 Ballverluste (Ø4,2) Feldwurfquote 48,1 % (37/77)
Zweierquote 53,4 % (31/58) Dreierquote 31,6 % (6/19)
Freiwurfquote 83,3 % (25/30) 11 Fouls
41 gezogene Fouls



#11 Tibor Pleiß
100 Minuten (Ø20) 46 Punkte (Ø9,2)
31 Rebounds (10/21, Ø6,2) 1 Assist (Ø0,2)
4 Ballverluste (Ø0,8) 4 geblockte Würfe (Ø0,8)
Feldwurfquote 56,7 % (17/30) Zweierquote 56,7 % (17/30)
Freiwurfquote 92,3 % (12/13) 14 Fouls
17 gezogene Fouls



#21 Paul Zipser
133 Minuten (Ø26,6) 26 Punkte (Ø5,2)
26 Rebounds (1/25, Ø5,2) 9 Assists (Ø1,8)
6 Ballverluste (Ø1,2) 4 geblockte Würfe (Ø0,8)
Feldwurfquote 43,5 % (10/23) Zweierquote 50 % (7/14)
Dreierquote 33,3 % (3/9) Freiwurfquote 75 % (3/4)
18 Fouls 8 gezogene Fouls



#4 Maodo Lo
65 Minuten (Ø13) 23 Punkte (Ø4,6)
6 Rebounds (1/5, Ø1,2) 7 Assists (Ø1,4)
3 Ballverluste (Ø0,6) Feldwurfquote 38,5 % (10/26)
Zweierquote 50 % (7/14) Dreierquote 25 % (3/12)
4 Fouls
2 gezogene Fouls



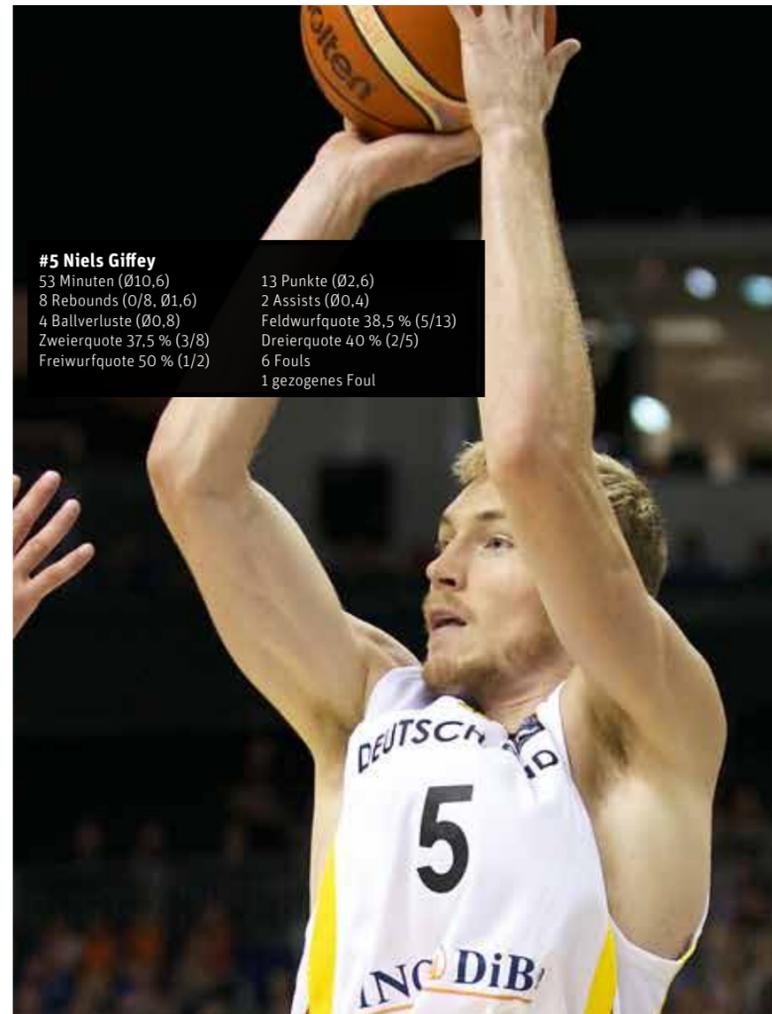
#77 Johannes Voigtmann
47 Minuten (Ø11,8/4 Spiele) 19 Punkte (Ø4,8)
10 Rebounds (3/7, Ø2,5) 1 Ballverlust (Ø0,3)
Feldwurfquote 66,7 % (8/12) Zweierquote 70 % (7/10)
Dreierquote 50 % (1/2) Freiwurfquote 100 % (2/2)
10 Fouls 4 gezogene Fouls



EM – Statistik



#8 Heiko Schaffartzik
101 Minuten (Ø20,2) 19 Punkte (Ø3,8)
10 Rebounds (3/7, Ø2,0) 15 Assists (Ø3)
4 Ballverluste (Ø0,8) Feldwurfquote 33,3 % (7/21)
Zweierquote 66,7 % (2/3) Dreierquote 27,8 % (5/18)
12 Fouls
3 gezogene Fouls



#5 Niels Giffey
53 Minuten (Ø10,6) 13 Punkte (Ø2,6)
8 Rebounds (0/8, Ø1,6) 2 Assists (Ø0,4)
4 Ballverluste (Ø0,8) Feldwurfquote 38,5 % (5/13)
Zweierquote 37,5 % (3/8) Dreierquote 40 % (2/5)
Freiwurfquote 50 % (1/2) 6 Fouls
1 gezogenes Foul



#25 Anton Gavel
89 Minuten (Ø17,8) 12 Punkte (Ø2,4)
9 Rebounds (0/9, Ø1,8) 5 Assists (Ø1)
2 Ballverluste (Ø0,4) 4 Ballgewinne (Ø0,8)
Feldwurfquote 23,5 % (4/17) Zweierquote 42,9 % (3/7)
Dreierquote 10 % (1/10) Freiwurfquote 50 % (3/6)
8 Fouls 4 gezogene Fouls



#12 Robin Benzing
74 Minuten (Ø18,5/4 Spiele) 25 Punkte (Ø6,3)
9 Rebounds (1/8, Ø2,3) 3 Assists (Ø0,8)
2 Ballverluste (Ø0,5) Feldwurfquote 48,1 % (37/77)
Zweierquote 53,4 % (31/58) Dreierquote 31,6 % (6/19)
Freiwurfquote 83,3 % (25/30) 14 Fouls
3 gezogene Fouls



#7 Alex King
41 Minuten (Ø8,2) 9 Punkte (Ø1,8)
6 Rebounds (3/3, Ø1,2) 1 Assist (Ø0,2)
0 Ballverluste Feldwurfquote 44,4 % (4/9)
Zweierquote 75 % (3/4) Dreierquote 20 % (1/5)
10 Fouls
3 gezogene Fouls



#9 Karsten Tadda
31 Minuten (Ø6,2) 4 Punkte (Ø0,8)
4 Rebounds (0/4, Ø0,8) 1 Assist (Ø0,2)
0 Ballverluste Feldwurfquote 40 % (2/5)
Zweierquote 100 % (2/2) Dreierquote 0 % (0/3)
8 Fouls
0 gezogene Fouls



Team
370 Punkte (Ø74)
197 Rebounds (37/160, Ø39,4)
82 Assists (Ø16,4)
60 Ballverluste (Ø12)
12 Ballgewinne (Ø2,4)
12 geblockte Würfe (Ø2,4)
Feldwurfquote 42,4 % (131/309)
Zweierquote 50,8 % (99/195)
Dreierquote 28,1 % (32/114)
Freiwurfquote 83,5 % (76/91)
123 Fouls
114 gezogene Fouls



Spanien

Am Ende jubelten die Spanier nach einer starken Endrunde verdient über den Titel.

und die geglückte Revanche

Mit dem deutlichen Final-Erfolg der Spanier gegen Litauen endete die EuroBasket 2015; ein Turnier, das genau nach dem Geschmack der Iberer verlaufen sein dürfte. Doch dazu später mehr. Es waren zwei Wochen voller Emotionen, starker Teamleistungen und beeindruckender individueller Vorstellungen. Wir werfen nochmals einen Blick auf die vergangenen Tage zurück und lassen das Geschehene Revue passieren.

Die EuroBasket 2015 startete in vier verschiedenen Vorrundengruppen und Städten (Montpellier, Berlin, Zagreb, Riga). Die erste Woche hatte nur wenige Überraschungen parat. In Gruppe A setzte sich Frankreich – trotz teils dürrer Leistungen – schlussendlich souverän und ungeschlagen durch. Neben dem Gastgeber erreichten auch Israel, Polen und Finnland die Runde der letzten 16. In Zagreb dominierte Griechenland nach Belieben. Als Geheimfavorit gehandelt, schaffte Hellas mit fünf Siegen ohne Probleme den Einzug in das Achtelfinale. Des Weiteren

setzten sich in dieser sehr ausgeglichenen Gruppe Gastgeber Kroatien, Slowenien und Georgien durch. Auch in Gruppe D gab es keine großen Überraschungen. Während die Mannschaften aus Estland und der Ukraine den Heimweg antreten mussten, konnten sich Litauen, Lettland, die Tschechische Republik und die starken Belgier über die Achtelfinal-Teilnahme freuen.

Die spannendste und hochklassigste Gruppe dieser EuroBasket konnten die Zuschauer in Berlin begutachten. Serbien wurde seiner Favoritenrolle gerecht und setzte sich ohne Niederlage durch. Doch dahinter kämpfte jede Mannschaft – mit Ausnahme der tapferen Isländer – um den Einzug in das Achtelfinale. Am Ende erwischte es die deutsche Basketball-Nationalmannschaft, die nur gegen den Letztplatzierten aus Island gewinnen konnte. Der spätere Europameister Spanien stand ganz kurz vor dem Vorrundenaus. Ein vergebener Freiwurf von Dennis Schröder verhinderte eine Overtime im Do-or-die-Spiel Spanien gegen Deutschland. Und auch an der wahrscheinlich hochklassigsten und mitreißendsten Partie, die sowohl durch individuelle Glanzleistungen als auch durch herausragenden Teambasketball überzeugte, nahm Spanien teil. Italien setzte sich am Ende in einer stimmungsvollen Atmosphäre dank Spitzenleistungen von Belinelli und Gallinari mit 105:98 durch.

Zu den Achtelfinal-Paarungen verlagerte sich das gesamte Geschehen dann nach Lille. Die schon in der Vorrunde sehr stark

aufspielenden Tschechen nahmen die hochgehandelten Kroaten nach allen Regeln der Kunst auseinander, schickten sie mit einem deutlichen 80:59-Erfolg nach Hause und sorgten damit für die erste große Überraschung der EuroBasket. In den anderen Begegnungen setzten sich die jeweiligen Favoriten meist sehr deutlich durch. Die Franzosen hatten beim klaren 76:53 überhaupt keine Probleme mit der Türkei; und auch Spanien besiegte – nach Problemen in den ersten drei Vierteln – das vom ehemaligen BBL-Coach Mike Taylor trainierte Polen.

Im Viertelfinale bot sich den Zuschauern in Lille die erste „Hammer-Partie“ der Finalrunde. In einem über 40 Minuten spannenden und umkämpften Spiel zwischen Spanien und Griechenland war es am Ende der überragenden Leistung von Pau Gasol geschuldet, dass die bis dahin stark aufspielenden und leicht favorisierten Griechen den Kürzeren zogen und so den Heimweg antreten mussten. Die noch ungeschlagenen Mannschaften Frankreich und Serbien schlugen ihre Gegner aus Lettland und der Tschechischen Republik deutlich und wurden ihrer Favoritenrolle gerecht. Den wohl größten Nervenkitzel lieferte die Partie zwischen Italien und Litauen. In einem durchweg sehr engen Spiel benötigten die Litauer die Verlängerung, um sich schlussendlich gegen die individuell sehr starken Italiener durchzusetzen.



Vor den Halbfinalpaarungen waren sich die Experten sicher: Das Finale kann nach den Halbfinalpaarungen nur Frankreich gegen Serbien heißen. In den vergangenen beiden Jahren unterlagen die Spanier noch in der Endrunde jeweils dem damaligen „Underdog“ aus Frankreich. Besonders schmerzhaft dürfte dabei die Viertelfinal-Niederlage bei der letztjährigen Weltmeisterschaft im eigenen Land, als Frankreich Spanien phasenweise

vorführte, in Erinnerung sein. Doch dieses Mal sollte es alles anders kommen. In umgekehrter Favoritenrolle besiegten die ersatzgeschwächten Iberer – erneut angeführt von einem nicht zu stoppenden Pau Gasol (40 Punkte) – Gastgeber Frankreich nach Overtime und sorgten damit für einige Tränen bei den einheimischen Fans in Lille. Spanien selbst nahm durch diesen Erfolg Revanche für die bitteren Nackenschläge in den Jahren zuvor – ausgerechnet in Frankreich. Einen Tag später mussten sich die Serben – in einer sehr defensiv geprägten Partie – den leidenschaftlich kämpfenden Litauern geschlagen geben. Diese Halbfinalergebnisse überraschten in ganz Basketball-Europa, war doch das zuvor als sicher empfundene Finale zwischen Frankreich und Serbien nun das Spiel um Platz drei.

Die gastgebenden Franzosen gaben in diesem Spiel nochmals alles und bescherten den frenetischen Fans im Pierre Mauroy Stadium in Lille einen klaren 81:68-Sieg und Platz drei zum Abschluss. Die final betrachtet aus französischer Sicht enttäuschende EuroBasket fand so zumindest ein versöhnliches Ende. Euphorisiert von dem herausragenden Erfolg im Halbfinale gegen Gastgeber Frankreich, ließen die Iberer im Endspiel Gegner Litauen nicht den Hauch einer Chance. Von Beginn an dominierte die Mannschaft von Trainer Sergio Scariolo die Partie, gewann auch in der Höhe verdient mit 80:63 und konnte sich so über den Titel freuen.

Europameister Spanien steigerte sich in diesen intensiven zwei Wochen EuroBasket von Spiel zu Spiel und fand seinen leistungstechnischen Höhepunkt im Finale gegen Litauen. Aus einer sehr starken Teamleistung stach jedoch einer besonders heraus. Pau Gasol war es, der dem Turnier seinen eigenen Stempel aufdrückte und zurecht zum MVP



Dem französischen Superstar Tony Parker ist die Enttäuschung nach dem Halbfinal-Aus ins Gesicht geschrieben.



Jonas Valanciunas und Litauen holten mit Kampf und Herz am Ende die Silber-Medaille.

gekürt wurde. Von keinem Team zu stoppen verhalf er den stark ersatzgeschwächten Spaniern durch einige Gala-Vorstellungen nach 2009 und 2011 erneut zum Titel. Besonders in Erinnerung wird den Iberern dabei der „Revanche-Sieg“ im Halbfinale gegen Gastgeber Frankreich bleiben. ● [av]

Endklassement:

1. Spanien, 2. Litauen, 3. Frankreich, 4. Serbien, 5. Griechenland, 6. Italien, 7. Tschechische Republik, 8. Lettland.



Bronze geholt aber trotzdem enttäuscht: Die Franzosen um Superstar Tony Parker.



Pau Gasol war von keiner Verteidigung zu stoppen und wurde vollkommen verdient zum MVP gewählt. Fotos (5): FIBA

Diskussion ja, bloße Kritik nein!

Ein Kommentar zur EuroBasket

„ ... habe nun paar Spiele gesehen und noch nie so eine schlechte Mannschaft gesehen, 2-3 gute Spieler, der Rest Kreisliga...“

„ ... Hey Jungs, geile Spiele, super Stimmung, Kopf hoch und lasst Euch nicht runterziehen. Weiter so, meinen Jungs und mir hat es super gefallen. Cu Soon...“

Diese zwei der zahlreichen Kommentare zum deutschen Team, die mich während und nach der EuroBasket erreichten, zeigen exemplarisch die gesamte Bandbreite der Emotionen, die es nach Abschluss der packenden Spiele gab. Wobei ich die zum Glück nur wenigen Anmerkungen unterhalb der Gürtellinie einmal außen vor lassen möchte...

Es ist alles andere als leicht, ein Fazit des gesamten Events EuroBasket-Vorrunde Berlin zu ziehen. Da ist auf der einen Seite die jeweils ausverkaufte Arena mit 13.000 enthusiastischen Zuschauern, da sind neben den deutschen die italienischen, die spanischen, die serbischen, die türkischen und allen voran die isländischen Basketballfans, die die Veranstaltung zu einem echten – und vor allem friedlichen – Basketballfest gemacht haben. Wann zuvor hat man einmal solch eine Anfeuerung für eine deutsche Basketball-Nationalmannschaft erlebt? Und da sind die fast 300 Volunteers, die der EuroBasket in Berlin ein Gesicht gegeben und für eine weitestgehend reibungslose Organisation gesorgt haben. Nicht zu vergessen natürlich auch die Millionen, die die EuroBasket

an den Fernsehschirmen bei ARD und ZDF verfolgten.

Auf der anderen Seite ist die Enttäuschung über das Ausscheiden der DBB-Auswahl nicht wegzureden. Ganz nüchtern betrachtet hat sich die „Hammergruppe“ der EuroBasket für das größtenteils unerfahrene deutsche Team als zu stark erwiesen. Da zählt es letztlich auch nicht, dass man Serbien (4.), Italien (6.) und Europameister Spanien jeweils am Rande einer Niederlage hatte. Zählt es nicht? Ich meine doch, denn zehn ganz schwache Minuten im Turnier (erstes Viertel gegen die Türkei) dürfen nicht eine ganze Vorrunde prägen.

Es wurde nach dem Turnier vielfach die Frage gestellt: Was wäre gewesen, wenn...? Wenn das DBB-Team mit Maik Zirbes und Maxi Kleber, um nur zwei der vielen verletzten Spieler zu nennen, hätte antreten können? Wenn die deutschen Spieler die entscheidenden Situationen in der Schlussphase bereits häufiger in ihren Klubs auf dem Feld erlebt hätten? Wenn man nur einmal auch eine Portion Glück gehabt hätte?

Es ist natürlich müßig, über die wemns zu diskutieren. Eines aber scheint klar: Mit dieser Mannschaft ist mehr drin, sie hat das Potenzial in einigen Jahren Großes zu erreichen. Es gibt viele gute junge Spieler in Deutschland – auch viele, die jetzt noch nicht dabei waren –, die in eine positive Zukunft blicken lassen. Man muss sie jetzt aber auch in den Vereinen ranlassen! Sie werden es zurückzahlen.

Es liegt in der Natur der Sache, dass jetzt über Für und Wider eines Teilzeit-Bundestrainers, die Ausrichtung eines Vorolympischen Turnieres oder den nochmaligen Einsatz von Dirk Nowitzki diskutiert wird. Aber ist das bei aller Kontroverse nicht auch gut? Solange diskutiert, mitunter gestritten, aber zumindest über Basketball geredet wird, hat unsere schöne Sportart in Deutschland eine Perspektive. Und durchaus eine vielversprechende, wie (hoffentlich nicht nur) ich finde.

Christoph Zirbes

Basketball-Fest



Über diese Szene ist schon viel geschrieben worden: Gerade hat die deutsche Nationalmannschaft mit einem Punkt gegen (den späteren Europameister) Spanien verloren und ist damit schon in der Vorrunde aus dem Turnier ausgeschieden.

Dirk Nowitzki muss sich noch ein paar Fragen des ARD-Reporters stellen, dann kehrt er noch einmal auf's Spielfeld zurück. Fast alle Zuschauer sind noch dageblieben. Sie feiern einen der größten Sportler, den Deutschland je hatte.

Gänsehaut. Und auch ein paar Tränen.

Über das Sportliche bei der EuroBasket 2015 in Berlin ist schon viel geschrieben worden, das braucht hier nicht weiter ausgeführt werden. In dieser letzten Szene nach dem letzten Spiel unserer Mannschaft fand aber eine Stimmung ihren emotionalen Höhepunkt, die es so zuvor

bei Basketball-Spielen in Deutschland wohl noch nie gegeben hatte. Fünf Mal waren die Deutschland-Spiele ausverkauft. Und fünfmal war das, was von den Zuschauer-Rängen kam, einfach nur Bombe. Und auch bei den Spielen ohne deutsche Beteiligung gaben die wirklich zahlreich angereisten Fans aus Spanien, Serbien, Italien, der Türkei und vor allem aus Island alles, um ihre Teams zu unterstützen.

Ein Basketball-Fest für jeden, der dabei war.

Mittendrin waren vereint, vor allem am Eröffnungswochenende, die Trommler der BBL- und Pro A/B-Fanclubs und des Fanclubs Basketball Nationalmannschaft. Mit in der Spitze 44 Trommeln haben sie der Arena den Takt vorgegeben. Ganz nebenbei hat diese Aktion auf Einladung des Deutschen Basketball Bundes dafür gesorgt, dass auch unter den Fanclubs selbst neue Kontakte geknüpft wurden. Das gilt es nun in den nächsten

Wochen und Monaten weiter zu führen und zu vertiefen.

Für die Herren-Nationalmannschaft gibt es jetzt erst im nächsten Sommer ein Wiedersehen, die Jungs gehen nun in ihren Heimatvereinen auf Punktejagd. Für den Fanclub Basketball Nationalmannschaft wird es aber nicht langweilig: Ende November steht für unsere Damen das erste Heimspiel in der EM-Qualifikation an und da wollen wir natürlich auch für die nötige Unterstützung sorgen. Am 25. November steigt das Spiel in Marburg gegen die Ukraine. Wie schon im letzten Jahr gibt es auch in diesem Jahr unter dem Motto #TrommelnFuerDeutschland wieder Trommler-Tickets. Bewerbt euch dafür unter kontakt@dbbfans.de. Weitere Infos findet ihr auch auf unserer Homepage www.dbbfans.de.



www.facebook.com/dbbfans

FANCLUB
Basketball Nationalmannschaft

DBB | ERGO



„Wir müssen unser A-Game spielen!“

DBB-Damen treten in Serbien und in Marburg gegen die Ukraine an

von Elisabeth Kozlowski

Im November wird es Ernst für die deutsche Damen-Nationalmannschaft: In der Qualifikationsrunde für die EuroBasket Women 2017 treten die ING-DiBa-Korbjägerinnen von DBB-Bundestrainer Bastian Wernthaler zunächst beim amtierenden Europameister Serbien an (Samstag, 21. November 2015) und empfangen dann vier Tage später in Marburg die Ukraine.

Für den neuen und alten Bundestrainer Bastian Wernthaler sind beide Spiele immens wichtig, auch wenn er die Chancen auf einen Sieg in Serbien als minimal bezeichnet. „Serbien ist amtierender Europameister und damit für die Olympischen Spiele in Rio qualifiziert. Man darf davon ausgehen, dass ihr Programm nochmal weiter gewachsen ist und nicht nur deswegen sind sie weit weg von uns. Alles andere als eine Niederlage käme einem Märchen gleich. Doch für uns ist das Spiel trotzdem sehr wichtig, jeder Punkt zählt und wir wollen ein möglichst gutes Ergebnis erzielen.“

Wernthaler spricht damit die Konstellation der diesjährigen EM-Qualifikationsrunde an, in der sich von den insgesamt 33 Mannschaften 15 für die Endrunde qualifizieren. Es gibt sechs Vierer- und drei Dreier-Gruppen, von denen sich jeweils die Gruppenersten qualifizieren. Weiterhin sind die sechs besten Gruppenzweiten bei der EuroBasket Women dabei.

Da von einem Durchmarsch der Serbinnen auszugehen ist, läuft für die deutschen Damen alles auf einen Kampf um Gruppenplatz Zwei hinaus. Schärfster Konkurrent ist dabei die Mannschaft aus der Ukraine: Gute Bekannte des DBB-Teams. Zuletzt traf das deutsche Team



Eine gute und wichtige Rolle spielte Lea Mersch im Sommer 2015 in China – im November kommt erneut viel Verantwortung auf sie zu.

im Sommer 2014 auf die Ukraine, ebenfalls im Rahmen der EM-Qualifikation. Beide Spiele wurden aufgrund der damaligen politischen Lage in der Ukraine in Hagen ausgetragen, beide Male waren die Gastgeberinnen ohne echte Chance und es setzte zwei Niederlagen (72:81, 76:92). Insgesamt sieht die offizielle Länderspielbilanz bei acht Siegen und sieben Niederlagen jedoch deutlich freundlicher aus.

Vor dem Hintergrund der Spiele im Sommer 2014 ist der Bundestrainer auch nur verhalten optimistisch: „Wir müssen uns immer vor

SPIELPLAN DBB-DAMEN EM-QUALIFIKATION IM ÜBERBLICK:

- Sa., 21.11.2015 Serbien – Deutschland
- Mi., 25.11.2015 Deutschland – Ukraine
- Sa., 20.02.2016 Deutschland – Luxemburg
- Mi., 24.02.2016 Deutschland – Serbien
- Sa., 19.11.2016 Ukraine – Deutschland
- Mi., 23.11.2016 Luxemburg – Deutschland

Augen halten, dass die deutsche Nationalmannschaft in Bestbesetzung noch vor eineinhalb Jahren beide Male klar gegen die Ukraine verloren hat. Wir müssen unser A-Game spielen!“, fordert Wernthaler, der die Gegner der DBB-Damen bereits bestens kennt. „Die Ukraine hat ein starkes Team, das immer sehr geschlossen auftritt. Ich rechne damit, dass einige Spielerinnen bei der Ukraine wieder mit dabei sein werden.“ In diesem Sommer schied die Ukraine bei der EuroBasket Women in Ungarn / Rumänien bereits nach der Vorrunde aus, doch in Alina Jagupova, die mit starken 29,3 Punkten und sechs Rebounds im



DBB-Bundestrainer Bastian Wernthaler gewohnt engagiert.

Schnitt ihr Team anführte, hatte die ersatzgeschwächte Mannschaft einmal mehr eine gefährliche Waffe.

Für alle Spielerinnen wird es wohl aber zunächst eine kleine Umstellung sein, im Herbst aus dem Spielbetrieb der Ligen kommend, zur Nationalmannschaft zu stoßen. Für die DBB-Centerin Katharina Fikiel ist dies aber kein Problem: „Ich finde es eigentlich ganz angenehm, im Herbst spielen zu können. Zum Einen ist man dann als Spielerin aufgrund der Vorbereitung im Verein fit und kann gut trainiert in die Begegnungen gehen; darüber hinaus sind wir alle ja dann auch schon längst im Spielbetrieb in den Meisterschaften und



Nicht nur sportlich eine interessante Reise: Die DBB-Damen im Sommer in China. Foto: DBB



Sonja Greinacher soll im deutschen Spiel Verantwortung übernehmen.



Centerin Katharina Fikiel ist unter den Körben gesetzt. Foto: DBB/Unverferth

haben Spielpraxis. Und ein wichtiger Aspekt ist nicht zu vergessen: Auch für die Zuschauer, die Fans, ist es sicherlich besser und einfacher, Spiele der Nationalmannschaft in der Saison anzuschauen, wenn alle auf den laufenden Spielbetrieb eingestellt sind. Sicherlich kommen dann auch ein paar Zuschauer mehr als beispielsweise in der Sommerpause, wenn viele im Urlaub sind - und ich möchte sehr gern vor möglichst vielen Fans spielen und mit dem Team alles geben.“

In Marburg selbst haben aus dem DBB-Team vor allem Birte Thimm, Finja Schaake und Svenja Greunke einen großen Heimvorteil, spielen sie doch beim BC Pharmaserv Marburg in der planet cards DBBL. Das Marburger Urgestein Schaake freut sich so oder so auf das Länderspiel: „Falls ich für den Lehrgang eingeladen und sogar noch für das Spiel aufgestellt

werde, wäre das natürlich eine totale Ehre für mich, in meiner Heimatstadt ein Spiel mit der Nationalmannschaft zu absolvieren. Falls ich nicht aufgestellt werde, werde ich natürlich in der Halle sein und trotzdem die hoffentlich tolle Atmosphäre genießen.“

Das Ziel für Marburg ist aber klar: Ein Heimspiel muss her! Auch wenn sowohl Trainer als auch Spielerinnen die mittelfristigen Ziele, eine Mannschaft aufzubauen, kennen und umsetzen wollen, ist klar, dass man die Ukraine mindestens ein Mal schlagen muss, um sich für die Europameisterschaft zu qualifizieren. „Die Spiele gegen die Ukraine sind in unserer Gruppe sicher die entscheidenden, wenn es um das Erreichen der EM geht. Serbien dürfte kaum zu bezwingen sein, gegen Luxemburg müssen wir gewinnen“, fasst der Bundestrainer zusammen.

Katharina Fikiel sagt angesprochen auf ihre persönlichen Ziele und die mit der Mannschaft: „Ich möchte gemeinsam mit dem Team möglichst gute und erfolgreiche Spiele absolvieren. Natürlich möchte ich auch selber gut spielen, aber sehr wichtig ist mir vor allem auch eine gute und harmonische Teamleistung, bei der jede Akteurin alles gibt und für die Mannschaft erfolgreich ist. Und klar: Die EM-Qualifikation zu erreichen, das wäre schon großartig. Schließlich wollen wir alle gemeinsam mit Blick auf die Zukunft eine starke Mannschaft aufbauen.“

Zuletzt waren die deutschen Korbjägerinnen 2011 bei einer Endrunde der besten Mannschaften Europas dabei – auf der Trainerbank saß damals Bastian Wernthaler, hoffentlich ein gutes Omen. ●



Stehen auf dem Sprung in den Kader: Treti Amojó (Bild links) und Eli Dzirma sind zwei der jungen Wilden im deutschen Damen-Basketball. Fotos (6): OSports

Die DBB-Damen wollen und müssen in Marburg die Ukraine schlagen.

„Svenja ist auf dem Spielfeld meine rechte Hand“

Bundestrainer Bastian Werthaler hat klare Vorstellungen vom Damen-Basketball in Deutschland. Dass er da auch ein Mann klarer Worte ist, verwundert nicht wirklich. Sein Ziel ist klar: Er will eine neue DBB-Damen-Mannschaft formen, die mittelfristig Erfolge feiern kann. Für das DBB-Journal nennt der Rechtsanwalt und Familienvater Spielerinnen, auf die die Basketball-Fans ein Auge werfen sollten und die selber Einiges im Auge behalten sollten.

Werthaler über...

...die derzeitigen Leistungsträgerinnen der deutschen Damen-Nationalmannschaft:

„Das Trio Romy Bär, Katharina Fikiel und Maggie Skuballa prägt aktuell unsere Mannschaft. Sie sind auch alle noch in einem guten Basketball-Alter, sodass ich davon ausgehe, dass sie auch bis 2018/2019 spielen werden. Romy und Katha spielen im Ausland und sammeln dort extrem wichtige Erfahrungen, die ihnen auch helfen, unser Team anzuführen. Beide haben ohne Zweifel ihre Klasse; Romy ist eine wahnsinnig starke Eins-Gegen-Eins-Spielerin und sehr variabel einzusetzen. Katha kann, wenn sie will, die Körbe dominieren. Maggie ist – aus meiner Sicht leider – aus Nantes nach Rothenburg gewechselt, wo sie diese so wichtigen internationalen Erfahrungen nicht mehr sammeln kann, dennoch spielt sie in meinen Planungen eine große Rolle.“

... junge Spielerinnen, die die DBB-Damen bereits jetzt prägen:

„Da ist in erster Linie Svenja Brunckhorst zu nennen. Sie ist zwar nicht die spektakulärste Spielerin, die am Ende oft die meisten Punkte hat, aber sie prägt das Spiel auf ihre Weise und ist so extrem wichtig.“

diesem Sommer auf der Chinareise war sie bereits Kapitänin der Mannschaft, wie auch im Verein in Wasserburg. Svenja ist eine komplette Spielerin, die den Damen-Basketball in Deutschland über viele Jahre prägen wird. Auf dem Spielfeld ist sie meine rechte Hand. Außerdem wird Sonja Greinacher immer wichtiger für unsere Mannschaft. Sie spielt beeindruckend konstant und ist nur schwer zu stoppen. Ihr Wechsel nach dem College in die Bundesliga ist menschlich und akademisch nachvollziehbar (Sonja muss einige Kurse in Deutschland belegen, damit ihr US-Studium voll anerkannt wird, Anm. d. Red.), aber sportlich nicht optimal. Dass eine solche Spielerin jetzt in einem Bundesligaverein, der nicht international antritt, spielt, ist ganz bitter für ihre Entwicklung. Sonja muss sich klar zum Leistungssport bekennen, dann kann sie eine ganz Große werden.“

...junge Spielerinnen, die auf dem Sprung in den DBB-Damen-Kader stehen:

„In diesem Sommer hat sich Elisabeth Dzirma stark präsentiert. Eli muss noch an sich arbeiten und lernen, seriös Basketball zu spielen, dann kann sie eine wichtige Spielerin für uns werden. Sie ist noch sehr jung, aber hat die Klasse, um in ihrem Verein Verantwortung zu übernehmen, idealerweise auch international. Für Laura Hebecker, die im Sommer verletzungsbedingt nicht mit nach China reisen konnte, gilt ähnliches: Auch sie braucht eine verantwortungsvolle Position in einem Verein, der international antritt.“ ● [ek]



Lea Mersch gehört zu den erfahrenen Spielerinnen der ING-DiBa-Korbjägerinnen. Davon profitiert auch Elisabeth Dzirma. Fotos (4): OSports



Svenja Brunckhorst



Ama Degbeon



Sonja Greinacher

BASKETBALL-LÄNDERSPIEL DAMEN

DEUTSCHLAND vs. UKRAINE

EM-Qualifikationsspiel

25. NOV. 2015

Spielbeginn 19:00 Uhr*

Marburg

Sporthalle im GGS Leopold-Lucas-Str. 46

Oberhessische Presse



TICKETS

Online
www.basketball-bund.de/tickets
Offline
VVK im Welcome Hotel Marburg
Pilgrimstein 29
35037 Marburg
und bei den Heimspielen des
BC Pharnaserv Marburg
in der planetcards DBBL

*Die aktuellen Informationen finden Sie in der örtlichen Presse oder unter: www.basketball-bund.de

Impressum: Herausgeber: Deutscher Basketball Bund e. V., Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen

Offizieller Hauptsponsor

Offizieller Ausrüster

Offizieller Partner

printed by



Bundesjugendlager eine „riesige Erfahrung“

Anfang Oktober war es wieder soweit: Beim Bundesjugendlager in Heidelberg trafen sich Mädchen und Jungen im Alter von 14 und 15 Jahren in Heidelberg zum Kräftemessen der einzelnen Landesverbände. Doch im Vordergrund stand für die jungen Talente wie jedes Jahr die Nominierung für die Leistungscamps.

Die Landestrainer aus den acht Verbänden nominierten im Vorfeld fast 200 Spielerinnen und Spieler. Diese haben in der Regel eines gemeinsam: Sie wollen sich den Traum des Profi-Basketballers erfüllen und schon bald mit dem Adler auf der Brust auflaufen. Über drei Tage hinweg zeigten sie den Bundestrainern ihr Können und kämpften um jeden Ball. Bereits vor dem Bundesjugendlager machte Bundestrainer Kay Blümel klar, was ihm besonders wichtig ist: „In erster Linie wollen wir schönen Team-Basketball sehen. Der Ball soll gut bewegt werden – der Teamgedanke steht eindeutig im Mittelpunkt.“

Im sehr ausgeglichenen Jungen-Bereich setzte sich in einem hochdramatischen Endspiel der Westdeutsche Basketballverband mit 53:45 nach Verlängerung gegen Niedersachsen/Bremen durch. Nachdem es zu Beginn nach einer klaren Angelegenheit für die Jungs aus Nordrhein Westfalen aussah, kämpften sich die

Niedersachsen mit großem Herz in die Over-time, wo sie allerdings den Kürzeren zogen. Den dritten Platz in der Jungen-Konkurrenz sicherte sich die Mannschaft aus Bayern dank eines klaren 72:38-Erfolgs gegen die Mitteldeutsche Auswahl. Kay Blümel zog nach dem Bundesjugendlager ein positives Fazit: „Insgesamt sind wir recht zufrieden, auch wenn wir weniger Breite haben, als in den Jahren davor. In der Spitze haben wir ein paar richtig tolle Spieler, die langfristig ein ganz tolles Potenzial haben und sehr interessant sind.“

Bei den Mädchen schlug die bayerische Auswahl von Imre Szittyá im Finale den Gegner aus Berlin/Brandenburg klar und deutlich mit 62:34. Der dritte Platz ging an die Mannschaft aus Niedersachsen/Bremen, Platz 4 ergatterte sich das WBV-Team (52:46). Bundestrainer Stefan Mienack war nach der Sichtung begeistert vom weiblichen Bereich: „Ich bin sehr zufrieden. Die Landesverbände haben sehr gut gearbeitet. Es gibt viele interessante und spezielle Spielerinnen auf den Außenpositionen. Darüber hinaus kann ich mich nicht erinnern, dass wir jemals eine so große Anzahl an großen und beweglichen Spielerinnen hatten.“

Nach den Final-Paarungen stand der jährliche Höhepunkt des Bundesjugendlagers auf dem Programm: Die Nominierung für die Leistungscamps. Insgesamt 76 Mädchen und Jungen erhielten Einladungen und konnten sich darüber freuen, dass sie dem Traum der Nationalmannschaft wieder ein Stück nähergekommen sind. Allgemein war es einmal mehr ein spannendes und aufregendes Wochenende, dass allen Beteiligten viel Spaß gebracht hat. Die bereits nationalmannschaftserfahrene Leonie Fiebich vom Team Bayern fasste zusammen: „Das Bundesjugendlager war eine riesige Erfahrung. Es war richtig cool mit den Mädels zusammenzuspielen und auch zu gewinnen. Es hat einfach richtig viel Spaß gemacht!“ ● [av]

Jungen

Bayern

Noah Jallow (FC Bayern München), Luis Herrmann (FC Bayern München), Jan Hanzalek (TV Memmingen), Mohamed Barako (FC Bayern München), Kay Bruhne (BG Regnitztal), Philipp Seibold (TSV Breitengüßbach), Benjamin Höhmann (TSV Breitengüßbach), Jeremia Agyepong (FC Bayern München).

Berlin/Brandenburg

Oshane Drews (TuS Lichterfelde), Vincent Friederici (DBV, BSC), Dwayne Koroma (TuS Lichterfelde), Franz Wagner (ALBA Berlin).

Hessen

Maximilian Begue (Eintracht Frankfurt), Len Schoormann (SG Weiterstadt).

Mitteldeutsche Auswahl

Ralph Hounnou (MBC Weißenfels), Zachary Ensminger (BiG Gotha), Tim Schmiedel (USC Leipzig), Michel Readestock (USV Halle), Cedric Mayr (Science City Jena), Marc Wohlfahrt (Science City Jena).

Niedersachsen/Bremen

Fynn Aumann (BAWE Oldenburg), Alexander Hopp (BAWE Oldenburg), Luc David Van Slooten (Quakenbrücker TSV), Marc Aniol (MTV Wolfenbüttel), Kevin Sun (TuS Syke/BAWE Oldenburg), Nick Sander (BAWE Oldenburg), Radik Caisin (Blue G. Neustadt / TKH).

Nord

Jardel Fritsche (BC Hamburg), Theo Brackmann (EBC Rostock), Rafael Miled (SC Alstertal Langenhorn).

SG Südwest

Lukas Herzog (BSG Ludwigsburg), Jason George (Team Urspring), Emanuel Francisco (PSK Karlsruhe), Obed Francisco (PSK Karlsruhe), Vincent Hofmann (BIS Baskets Speyer).

WBV

Till Hornscheidt (Metropol Baskets/ETB Essen), John Saigge (TSV Bayer O4 Leverkusen), Valentin Bredeck (Metropol Baskets /Citybaskets Recklinghausen), Thomas Fankhauser (RheinStars Köln), Manuel Bojang (Giants Düsseldorf), Erik Brummert (UBC Münster), Henri Vaihinger (Phoenix Hagen Youngsters / SG VfK Boele-Kabel / Iserlohn Kangaroos), Daniel Zdravovski (Phoenix Hagen Youngsters / BG Hagen), Kai Küper (Lippebaskets Werne).

Mädchen

Bayern

Sophie Perner (SB DJK Rosenheim), Marja Wucherer (TG 48 Würzburg), Julia Förner (BG Regnitztal), Emily Bessoir (TS Jahn München), Leonie Fiebich (DJK Landsberg), Magdalena Landwehr (BG Regnitztal), Luisa Geiselsöder (TSV 1861 Nördlingen)

Berlin/Brandenburg

Blanca Stammer (TuS Lichterfelde), Victoria Poros (TuS Lichterfelde), Mira Khan (TuS Lichterfelde), Meret Kleine-Beek (TuS Lichterfelde), Nyara Sabally (TuS Lichterfelde), Josephine Abbott (ALBA Berlin / BG 2000).

Hessen

Lena Herrmann (TV Hofheim), Anja Oehm (TV Grünberg), Marie Reichert (CVJM Kassel / BC Marburg), Charlotte Kohl (MTV Gießen).

Mitteldeutsche Auswahl

Anabel Neuber Valdez (Chemcats Chemnitz), Elea Gaba (Chemcats Chemnitz).

Niedersachsen/Bremen

Maileen Baumgardt (Wolfpack Wolfenbüttel), Tessa Strompen (Eintracht Braunschweig), Nina Rosemeyer (Wolfpack Wolfenbüttel), Emily Enochs (Osnabrücker SC), Danella Arigbabu (Rasta Vechta/Osnabrücker SC), Merit Brennecke (Wolfpack Wolfenbüttel).

SG Südwest

Emely Kapitza (USC Freiburg), Helena Eckerle (TV Saarlouis), Marla Ruf (TSV Speyer), Michaela Kucera (TSG Schwäbische Halle).

WBV

Jenny Strozyk (Herner TC), Caterina Schneider (TSV Hagen 1860), Jessika Schiffer (Rhöndorfer TV).



Maximilian Ugrai

Welchen Teil der Tageszeitung liest Du zuerst?	Sportteil
Welches Buch liest du im Moment?	Die Chemie des Todes - Simon Beckett
Wie heißt dein Lieblingsfilm?	Remember the Titans
Welche Persönlichkeit würdest du gerne mal treffen?	Angela Merkel
Was magst du an anderen Menschen nicht?	Unehrllichkeit
Wie lautet dein Lebensmotto?	-
Was nervt dich im deutschen Fernsehen?	RTL Nachmittagsprogramm.
Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei dir ganz oben auf dem Programm?	Beachvolleyball, Ukulele
Wie heißt deine Lieblingspeise?	Gulasch mit Reis
Bei welchem Verein würdest du gerne mal spielen?	Mit Würzburg in der Euroleague
Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart dein Herz?	FC Bayern Fußball
Was war dein letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?	Italien / Bibione
Welche Musikrichtung bevorzugst du?	Hip hop
Was ist deine größte Stärke?	Vielseitigkeit
Was ist deine größte Schwäche?	Athletik. Kraft
Welche Trainingseinheit magst du gar nicht?	Kondition
Welche Schlagzeile über sich selbst hat dich am meisten geärgert?	Bisher zum Glück noch keine.
Welche Schlagzeile würdest du gerne über dich hören?	Ugrai dunkt Würzburg in die Playoffs.
Welche sportlichen Ziele willst du noch erreichen?	A Nationalmannschaft, Euroleague
Welcher Basketballer hat dich am meisten beeindruckt?	Dirk Nowitzki
Wer ist für dich der bedeutendste Spieler aller Zeiten?	LeBron hähähä - Nein quatsch, Jordan natürlich!
Welches Spiel wirst du nie vergessen?	U20 Vorrunden Spiel gegen Serbien 2014, Overtime Niederlage
Mit wem würdest bzw. hättest du gerne in einer Mannschaft gespielt?	Marvin Willoughby



Zur Person

Maximilian Ugrai ist ein echtes Würzburger Eigengewächs und hat bei den s.Oliver Baskets alle Stationen durchlaufen. Der 20-Jährige hat sich in den vergangenen Jahren zu einem modernen Forward entwickelt, der sowohl von jenseits der Dreipunktlinie als auch mit seinen Bewegungen zum Korb gefährlich ist. Der Lohn für seine tolle Entwicklung war die Einladung zum ersten Lehrgang der A-Nationalmannschaft in diesem Sommer in Bonn.

Der 2,02 m große Ugrai war dreimaliger Allstar in der NBBL und wurde 2014 zum MVP des NBBL Allstar Games gewählt. Bereits 2013 unterschrieb er seinen ersten Profivertrag in Würzburg und kommt bei Redaktionsschluss auf 15 Erstligaeinsätze. In der vergangenen Saison schaffte er mit den s.Oliver Baskets die Rückkehr in die Beko BBL.

Der Würzburger stand in der U16-, U18- und zuletzt auch in der U20-Nationalmannschaft des DBB. Bei der EM 2015 in Italien fungierte er als Co-Kapitän, stand mit 26,4 Minuten im Schnitt am längsten von allen DBB-Akteuren auf dem Feld und steuerte in einer extrem ausgeglichenen Mannschaft 6,4 Punkte und 4,5 Rebounds zum 11. Platz bei. ● [bü]

Gesucht: Der siebte WNBL-Meister

WNBL startet mit leicht verändertem Spielmodus

Der Startschuss in die siebte WNBL-Saison ist genau wie in der JBBL und der NBBL bereits gefallen und wenn man den Einschätzungen der Trainer Glauben schenken darf, dann wird im kommenden April beim TOP4 ein neuer Name auf der Meisterliste auftauchen.

In den bisherigen sechs Jahren gab es bisher sechs verschiedene Meister, doch das sollte nicht weiter verwundern. Auf diesem Leistungsniveau bedarf es für die Spielerinnen zumeist ein, zwei Jahre Eingewöhnung. Ein Meisterteam muss über diesen Zeitraum geformt werden und wenn die Mannschaft dann soweit ist, um den Titel mitzuspielen, sind die Leistungsträger zumeist schon der ältere Jahrgang und ihnen bietet sich die letzte Chance auf die WNBL-Meisterschaft. Genutzt hat dies in der vergangenen Spielzeit das Team des Herne TC, um die TOP4-MVP-Spielerin Anna Lappenkühler. Der WBV-Vertreter bezwang im Finale den damaligen Gastgeber, die Girls Baskets Braunschweig-Wolfenbüttel, mit 70:53. Danach kam aber, wie bei den meisten Vorgängern, der altersbedingte Aderlass. Darum denkt man in Herne auch nicht im Ansatz über eine Titelverteidigung nach. Umbruch lautet die Devise für Headcoach Mario Zurkowski, der mit einem der jüngsten Teams in die Saison startet, und die Zielvorgabe ist bescheiden: „Wir sind zufrieden, wenn wir es in die Hauptrunde schaffen.“ Unterstrichen wurde diese selbstkritische Einschätzung gleich zum Auftakt, denn da gab es im WBV-Derby gegen die TG Neuss Junior Tigers den ersten Dämpfer mit einer 66:70-Niederlage.

Insgesamt gehen im Übrigen wieder 24 Mannschaften, verteilt auf vier regionale Vorrundengruppen, ins Rennen.



Der amtierende WNBL-Meister TC Herne steckt mitten im Umbruch und geht recht bescheiden in die neue Spielzeit. Foto: TC Herne



Der Weg ins TOP4-Turnier ist allerdings härter geworden. Denn anders, als noch in der Vorsaison, qualifizieren sich anstatt vier nur noch drei Teams für die Hauptrunde. Und auch dort wird strenger selektiert, denn nur noch die beiden Gruppenersten und -zweiten schaffen den Sprung direkt ins Finalturnier. In der vergangenen Spielzeit wurden noch zwei regionale TOP4-Vorturniere im Norden und Süden ausgetragen. Doch bis in Finale ist es noch ein langer Weg. Bei der Frage nach den Favoriten fielen in den vergangenen Wochen immer wieder die gleichen Namen. So wird dem Gastgeber des vergangenen TOP4-Turniers und amtierenden Vizemeister Braunschweig/Wolfenbüttel genauso eine gute Rolle zugetraut wie dem Drittplatzierten, den Dragons aus Rhöndorf. Aber auch Ludwigsburg mit dem WNBL-Trainer des Jahres, César Kiersz, werden große Chancen eingeräumt. Ähnliches gilt für das sehr junge Team des TuS Lichterfelde (Berlin) mit der ehemaligen DBB-Bundestrainerin Alexandra Maerz. Zum Auftakt wurden alle vier genannten Teams den Vorschusslorbeeren schon mal gerecht, denn sie starteten allesamt mit einem Sieg in die Saison. Rhöndorf schlug Weiterstadt-Kronberg mit 73:60, Ludwigsburg die Basket-Girls Rhein-Neckar mit 83:30, Lichterfelde behielt in Göttingen mit 74:53 die Oberhand und Braunschweig/Wolfenbüttel setzte sich gegen Halle mit 43:35 durch. In den kommenden Wochen wird es nun aber Schlag auf Schlag gehen. Bis Ende Januar wird die Vorrunde in zwölf Spieltagen ausgetragen und spätestens dann wird sich abzeichnen, ob die Experten Recht hatten. ● [mg]



Dem noch sehr jungen Team des TuS Lichterfelde trauen viele WNBL-Trainer eine gute Rolle in dieser Saison zu. Foto: TuS Lichterfelde

NBBL-Titelverteidiger mit Traumstart

Auch in der JBBL kommt der Meister gut aus den Startlöchern

München, Berlin, Urspring und Breitengüßbach, so hießen die NBBL-Meister der vergangenen vier Jahre. Vier verschiedene Meister in vier Jahren sind ein beeindruckender Beleg dafür, wie breit die Nachwuchsarbeit im deutschen Basketball inzwischen aufgestellt ist.

Und sie sind ein Beleg dafür, welche Akzeptanz und Wertigkeit die Nachwuchs-Bundesliga der U19 inzwischen genießt. Allorts stellen sich zahlreiche Nachwuchsprojekte immer professioneller auf, werden die jungen Talente immer intensiver gefördert. Die Konkurrenz wächst und sie belebt bekanntermaßen das „Geschäft“. Entsprechend verspricht auch die neue Saison wieder viel Spannung, Dramatik und hochklassigen Basketball. Vergessen sind die Anfangsjahre, in denen die Nachwuchs-Basketball-Hochburg Urspring die Liga regelrecht dominierte, sich vier der ersten fünf Meistertitel, unterbrochen einmal von ALBA Berlin, sicherte. Die Teams aus Urspring haben auch in den Folgejahren immer eine gewichtige Rolle gespielt und wie gesagt auch 2013 noch einmal zum fünften Meistertitel gegriffen, doch die Zeiten, in denen die TOP4-Teilnahme schon vor dem Saisonstart gesichert schien, sind längst vorbei. Das gilt aber auch für alle anderen ambitionierten Teams. Der Weg in und durch die Play-Offs wird immer härter.

Nichtsdestotrotz zeichnen sich auch in der Saison 2015/16, zu der der Startschuss

Teams NBBL

NORDOST

- AB Baskets
- ALBA Berlin Basketballteam
- Baskets Akademie Weser Ems
- Blue Giants Neustadt
- Eisbären Bremerhaven
- Junior Löwen Braunschweig
- Piraten Hamburg
- Sharks Hamburg

NORDWEST

- BBT Göttingen
- Basketball Akademie Giessen Mittelhessen
- finke baskets Paderborn
- Phoenix Hagen Juniors
- RheinStars Köln
- Team Bonn/Rhöndorf
- TSV Bayer 04 Leverkusen
- Young Dragons

SÜDWEST

- BIS Baskets Speyer
- Eintracht Frankfurt/FRAPORT SKYLINERS
- Junior Baskets Rhein Neckar
- Porsche BBA Ludwigsburg
- ratiopharm akademie Ulm
- Schoder Junior Giraffen Langen
- Team Urspring
- Young Tigers Tübingen

SÜDOST

- BBC Bayreuth
- FC Bayern München Basketball
- Internat. Basketball Akademie München
- MBC Junior Sixers
- NINERS Academy
- rent4office Nürnberg
- Science City Jena
- TSV Tröster Breitengüßbach
- Würzburg Baskets Akademie

gerade gefallen ist, natürlich einige Favoriten ab. So träumt nicht zuletzt Meister FC Bayern München von einer erfolgreichen Titelverteidigung. Das Team von Trainer Oliver Kostic, der neben der Meisterschaft auch die persönliche Ehrung zum „Trainer des Jahres“ in Empfang nahm, startete bereits gut in die

Saison, konnte die ersten zwei Spiele gegen Bayreuth (108:71) und die Ninners Academy aus Chemnitz (73:54) für sich entscheiden. Kostic kann auf einen breiten Kader mit einer guten Mischung und natürlich auf den TOP4-MVP und Jugend-Nationalspieler Richard Freudenberger zurückgreifen. Doch die Münchener



Im Frühjahr jubelte das Team der Porsche BBA Ludwigsburg als frischgebackener JBBL-Meister. Welche Rolle der Titelverteidiger in dieser Saison spielt, wird sich zeigen. Viele Meisterspieler wechselten altersbedingt ins NBBL-Team.

haben schon in ihrer Gruppe einige hohe Hürden zu überspringen. Nicht zuletzt müssen sie sich mit der Talentschmiede des amtierenden Deutschen Meisters Brose Baskets Bamberg, der TSV Tröster Breitengüßbach, auseinandersetzen.

Insgesamt sind in der NBBL diesmal 33 Teams am Start, die in vier Hauptrundengruppen eingeteilt wurden. Die ersten vier Teams jeder Gruppe qualifizieren sich nach dem Abschluss der Hauptrunde für die Play-offs. Die sind natürlich auch das Mindestziel von ALBA Berlin. Und Trainer Konstantin Lwowsky setzt noch einen drauf, denn nach zwei TOP4-Teilnahmen in Folge erwartet er von seiner Mannschaft auch den dritten Einzug in das Finalturnier.

Hoch her dürfte es mal wieder im Nordwesten der Republik zugehen. Dort bekommen es die Basketballhochburgen des Rheinlands (Bonn, Leverkusen, Köln) traditionell mit Verbandsrivalen aus Hagen und Paderborn zu tun und dann ist da ja auch noch die Talentschmiede in Quakenbrück um den NBBL-Rookie der

vergangenen Spielzeit Isaiah Hartenstein. Ob der vergangene TOP4-Gastgeber Hagen da an die gute Vorsaison anknüpfen kann, dürfte spannend sein zu beobachten. Kaum eine Gruppe scheint ausgeglichener besetzt.

Mit geballter Meisterpower bemüht sich derweil Porsche BBA Ludwigsburg die Play-offs zu erreichen. Der JBBL-Meister hat gleich sieben Akteure aus dem Meisterteam in den NBBL-Kader geführt und hofft, dass sich die Youngster schnell an die NBBL-Luft gewöhnen. Der Auftaktsieg gegen die Junior Baskets Rhein Neckar (80:62) macht dem Team von Trainer Ervin Dragsic zumindest Mut. Auseinandersetzen muss sich Ludwigsburg nicht zuletzt mit Rekordmeister Urspring und dem TOP4-Teilnehmer Frankfurt. Die FRAPORT SKYLINERS will Nationalspieler Niklas Kiel in seinem letzten NBBL-Jahr noch einmal ins Finalturnier führen.

In der JBBL bewies Titelverteidiger Ludwigsburg gleich zum Auftakt, dass mit ihm trotz des altersbedingten Aderlasses wieder zu rechnen ist. Sowohl gegen Freiburg als auch



Ehrenliste JBBL

Meister

2010	IBBA Berlin
2011	Team ALBA Urspring
2012	Paderborn Baskets
2013	TSV Bayer Leverkusen
2014	Young Dragons Quakenbrück
2015	Porsche BBA Ludwigsburg

gegen Heidelberg behielt der amtierende Meister die Oberhand. Überhaupt schlugen sich Teilnehmer des letzten TOP4-Turniers zum Saisonstart gut. Sowohl Gastgeber Hagen, als auch Quakenbrück und Breitengüßbach starteten siegreich und entsprechend verheißungsvoll. Allerdings startet der Nachwuchs der Brose Baskets Bamberg nicht mehr unter dem Namen Breitengüßbach, sondern nun in der Farben der Regnitztal Baskets. Die JBBL (U16) ist naturgemäß noch ein wenig breiter aufgestellt als die Bundesliga der älteren Jahrgänge. Gleich 49 Nachwuchsteams bemühen sich in acht Vorrundengruppen um den Einzug in die Hauptrunde. Dafür müssen sie in ihrer Gruppe einen der ersten drei Plätze erkämpfen. In der Hauptrunde werden dann vier Gruppen mit jeweils sechs Teams gebildet. Die ersten vier Mannschaften jeder Hauptrundengruppe springen dann in die Playoffs. Der Weg zu den Früchten ist also auch hier lang. Doch erst mal sind alle froh, dass nach einer langen Vorbereitung der Startschuss nun endlich gefallen ist. Abgerechnet wird dann spätestens im kommenden Frühjahr. ● [mg]



Ehrenliste NBBL

Meister

2007	Team Urspring
2008	Team Urspring
2009	ALBA Berlin Basketballteam
2010	Team ALBA Urspring
2011	Team ALBA Urspring
2012	TSV Breitengüßbach
2013	Cybox Urspring
2014	ALBA Berlin
2015	FC Bayern München



NBBL-Meister FC Bayern München peilt auch in diesem Jahr das TOP4-Turnier an. Fotos (2): Jörg Laube

Teams JBBL

NORD

- Baskets Akademie Weser-Ems
- Eisbären Bremerhaven
- Junior Twisters Rendsburg
- Lübeck Lynx
- Piraten Hamburg
- Sharks Hamburg

NORDWEST

- finke baskets Paderborn
- Giants Düsseldorf Junior
- Team Metropolis Baskets
- Ruhr Phoenix Hagen
- Youngsters UBC Münster
- Young Dragons

NORDOST

- ALBA Berlin
- BBT Göttingen
- DBV Charlottenburg
- Junior Löwen Braunschweig
- RSV Eintracht
- TuS Lichterfelde Basketball

OST

- BBC Bayreuth
- MBC Jungwölfe
- NINERS Academy
- Oettinger Rockets Gotha
- Science City Jena
- Uni-Riesen Leipzig Junior Team

WEST

- BBA Gießen Mittelhessen
- Lützel-Post Baskets Koblenz
- Rheinstars Köln
- Team Bonn/Rhöndorf
- TSV Bayer 04 Leverkusen
- Young Gladiators Trier

MITTE

- Eintracht Frankfurt/Fraport Skyliners
- Regnitztal Baskets
- rent4office Nürnberg
- SG RheinHessen
- TV 1862 Langen
- Würzburg Baskets Akademie

SÜDWEST

- BIS Baskets Speyer
- Crailsheim Merlins
- Junior Baskets Rhein Neckar
- Porsche BBA Ludwigsburg
- PS Karlsruhe Lions
- USC Freiburg
- Young Tigers Tübingen

SÜDOST

- FC Bayern München
- IBA München
- ratiopharm akademie
- Team Urspring
- TS Jahn München
- TV Augsburg



Die Herren-Nationalmannschaft sicherte sich bei der EM im englischen Worcester Bronze.

Zwei Tickets nach Rio!

Nach der sportlichen Enttäuschung vor zwei Jahren bei der Heim-EM in Frankfurt am Main, hatten die deutschen Rollstuhlbasketballer bei den Europameisterschaften vom 28. August bis 6. September im britischen Worcester wieder Grund zum Jubeln. Bronze für Deutschlands Herren und Gold für die Damen bescherten nicht nur zweimal Edelmetall, sondern auch die beiden so heiß ersehnten Tickets für die Paralympics 2016 in Rio de Janeiro.

gleich drei Deutsche. Einzig vielleicht die 68:77-Halbfinalniederlage gegen Gastgeber Großbritannien, der sich kein zweites Mal vom deutschen Konkurrenten vorführen lassen wollte, schmerzt ein wenig, beim Gedanken was machbar gewesen wäre. Doch am Ende herrschte nach dem 74:56-Erfolg im Spiel um Platz drei gegen die Niederlande eitel Sonnenschein im deutschen Lager um das Trainergespann Nicolai Zeltinger, Ralf Neumann und Daniel Stange.



Deutschland: Thomas Böhme (176, RSV Lahn-Dill), Aliaksandr Halouski (157, RSB Thuringia Bulls), Dirk Passiwan (138, Doneck Dolphins Trier), André Bienek (80, RSB Thuringia Bulls), Jan Haller (25, RSV Lahn-Dill), Dirk Köhler (25, RSV Lahn-Dill), Matthias Heimbach (14, FCK Rolling Devils), Sebastian Magenheim (6, USC München), Christopher Huber (RSV Lahn-Dill), Marcus Kietzer (RSB Thuringia Bulls), Björn Lohmann (RSV Lahn-Dill), Jan Sadler (Hannover United).

Herrenauswahl mit einer 7-zu-1-Bilanz

Insbesondere die Herren boten in der University Arena von Worcester einen hochkonzentrierten und ebenso engagierten Auftritt. Mit nur einer Niederlage aus acht Spielen, darunter einer lupenreinen Vorrunde mit Galaauftritten gegen den WM-Vierten Spanien (66:58) und den EM-Titelverteidiger Großbritannien (89:55) unterstrichen die Ambitionen der Mannschaft um die beiden Topscorer Aliaksandr Halouski und Thomas Böhme. Unter den besten acht Schützen des gesamten Turniers fanden sich auf den Rängen eins, drei und acht mit Böhme (176 Punkte), Halouski (157) und Dirk Passiwan (138)



Thomas Böhme war mit 176 Punkten erfolgreichster deutscher Werfer.



Annika Zeyen war mit 44 Punkten maßgeblich am EM-Titel beteiligt.



Gegen den WM-Vierten Spanien lieferten die Deutschen Herren einen Galaauftritt ab (66:58).

Damen drehen im Finale den Spieß um

Deutschlands Damen mühten sich dagegen in der Vorrunde und vor allem im Halbfinale gegen Großbritannien, das nur hauchdünn und mit der nötigen Portion Glück mit 56:55 erfolgreich nach Hause geschaukelt werden konnte. Inklusiv der klaren 37:58-Vorrundenpleite gegen den großen Rivalen Niederlande setzten im Finale wohl auch die englischen Buchmacher keinen Penny auf den bis dato achtmaligen Europameister aus Deutschland, der in Worcester einen personellen Umbruch vollzog. Doch genau zum richtigen Zeitpunkt rief die Mannschaft des Trainergespanns Holger Glinicki, Josef Jaglowski und Chris Gilles ihre beste Saisonleistung ab und zog dem sichtlich konsternierten Gegner

Oranje eindrucksvoll den Zahn. Ein ebenso verdientes wie überraschendes 72:62 auf der Anzeigentafel sorgte nach der Schluss sirene für grenzenlosen Jubel bis hin zur Pokalübergabe durch HRH Gräfin Sophie von Wessex an Teamkapitänin Marina Mohnen aus der königlichen Familie.

Deutschland: Marina Mohnen (130, Mainhatten Skywheelers), Gesche Schünemann (105, BG Baskets Hamburg), Heike Friedrich (59, Mainhatten Skywheelers), Linda Dahle (47, Hannover United), Annika Zeyen (44, BG Baskets Hamburg), Johanna Welin (37, RBB München Iguanas), Barbara Groß (36, Mainhatten Skywheelers), Annabel Breuer (22, RSV Lahn-Dill), Anna Gerwinat (20, ALBA Berlin), Maya Lindholm (20, BG Baskets Hamburg), Anne Patzwald (11, BBC Warendorf), Laura Fürst (9, RBB München Iguanas). ● [aj]



Deutsche Topscorerin war Marina Mohnen (14) mit 130 Punkten.



Jubel über den neunten EM-Titel: Die deutschen Rollstuhl-Basketballdamen.

Geburtstage

Harald Stein (DBB-Bundestrainer)	01.11.1966
Eberhard Look (ehem. DBB-Objektbetreuer)	02.11.1946
Karsten Tadda (DBB-Nationalspieler)	02.11.1988
Tibor Pleiß (DBB-Nationalspieler)	02.11.1989
Prof. Dr. Günter Hagedorn (ehem. DBB-Bundestrainer)	03.11.1934
Helga Zimmermann / Ramsamy (ehem. DBV-Nationalspieler)	04.11.1941
Holger Franzen (Präsident LV Schleswig-Holstein)	05.11.1968
Dr. Wolfgang Hilgert (DBB-Ehrenmitglied)	10.11.1945
Martin Hornberger (ehem. DBB-Vizepräsident)	11.11.1961
Marion Jeske (ehem. DBV-Nationalspieler)	15.11.1964
Marco Marzi (Präsident LV Rheinland-Pfalz)	15.11.1977
Thomas Schaarschmidt (Vorsitzender LV Sachsen-Anhalt)	18.11.1975
Christian Vogel (Teamassistent BWA)	19.11.1962
Inge Laabs (ehem. DBV-Nationalspieler/Trainerin)	20.11.1945
Pascal Roller (ehem. DBB-Nationalspieler)	20.11.1976
Michael Geisler (DBB-Vizepräsident)	22.11.1948
Frank Buschmann (Basketball-Experte)	24.11.1964
Frank Oliver Leist (Vorsitzender DBB-Rechtsausschuss)	25.11.1964
Gordon Sohn (Anti-Doping-Kommission)	27.11.1947
Dieter Geiler (ehem. Kommissar)	28.11.1935
Michael Rüspler (Präsident LV Hessen)	28.11.1955
Prof. Lothar Bösing (ehem. DBB-Vizepräsident)	29.11.1952
Manfred Pelzer (ehem. DBB-Generalsekretär)	30.11.1935
Hermann Homfeldt (Ehrenpräsident LV Schleswig-Holstein)	02.12.1950
Boris Schmidt (Präsident LV Hamburg)	04.12.1962
Marko Pesic (ehem. DBB-Nationalspieler/Geschäftsführer FC Bayern Basketball)	06.12.1976
Uwe Albersmeyer (DBB-Jugendsekretär)	09.12.1960
Holger Geschwindner (ehem. DBB-Nationalspieler/Nowitzki-Mentor)	09.12.1945
Dirk Bauermann (ehem. DBB-Bundestrainer)	10.12.1957
Gisela Hoffmann (ehem. DBB-Vizepräsidentin)	15.12.1941
Kay Blümel (DBB-Bundestrainer)	15.12.1963
Dirk Kaiser (Beko BBL-Pressesprecher)	16.12.1967

Wer ist eigentlich...?

Dominik Ossowski

Seit dem 1. Juli 2015 ist Dominik Ossowski als Bundesfreiwilligendienstleistender beim Deutschen Basketball Bund in Hagen beschäftigt. Der Basketballer hat in diesem Jahr sein Abitur gemacht und unterstützt im Jugendsport seine Kollegin Petra Keldenich.



Dominik Ossowski ist telefonisch unter 02331/106 142 und per E-Mail unter dominik.ossowski@basketball-bund.de zu erreichen. ●

„Ich spiele selbst Basketball seitdem ich zehn Jahre alt bin. Nach dem Abitur war ich mir noch nicht ganz sicher, ob und was ich studieren soll. Ich wollte erst einmal praktische Erfahrungen sammeln – da kam die Ausschreibung vom DBB wie gerufen“, erzählt der neue BFDler, der für die BG Hagen in der Landesliga und 2. Regionalliga auf Korbjagd geht. Im Bereich Jugendsport gehört zu seinem Aufgabenbereich neben dem Tagesgeschäft unter anderem die WNBL, die Mitte Oktober in die neue Saison gestartet ist.

„Bisher ist alles super und es gefällt mir hier richtig gut“, erzählt Dominik Ossowski, der gespannt ist, was in den kommenden Monaten noch auf ihn zukommen wird. Besonders freut er sich auf die Möglichkeit, das Albert Schweitzer Turnier 2016 mit zu organisieren.

Termine

November

- 21. November** EM-Qualifikation DBB-Damen: Serbien – Deutschland
- 25. November** EM-Qualifikation DBB-Damen: Deutschland – Ukraine in Marburg

Dezember

- 13.-16. Dezember** Nominierungslehrgang U16-Mädchen in Bad Blankenburg
- 13.-16. Dezember** Nominierungslehrgang U18-Jungen in Kienbaum
- 17.-20. Dezember** Nominierungslehrgang U16-Jungen in Heidelberg
- 21.-23. Dezember** Nominierungslehrgang U18-Mädchen in Kienbaum
- 26.-30. Dezember** Leistungscamp U15-Jungen in Bad Blankenburg

Experten meinen...

Heute von Alexander Büge



Vita

Alexander Büge ist 1981 in Düsseldorf geboren. Im Alter von elf Jahren wurde er durch die Auftritte des Dream Teams von 1992 in den Basketball-Bann gezogen. Fortan machte er in NRW zahlreiche Freiplätze unsicher, woran sich bis heute wenig geändert hat. Während seines Studiums an der Deutschen Sporthochschule Köln wurde er deshalb auch oft mit einem Basketball in der Hand gesichtet. Bevor er im Jahr 2011 sein Diplom ausgehändigt bekam, spezialisierte er sich dort in den Fachbereichen Medien, Kommunikation und Basketball. Auch deshalb beschäftigte er sich im Rahmen seiner Abschlussarbeit „Die Ausländerregelung in der Basketball Bundesliga und ihre Auswirkung auf die effektiven Spielzeiten der deutschen Spieler in der Saison 2009/10“ noch intensiver mit seiner Lieblingssportart. Seine journalistischen Anfänge machte Büge ebenfalls während seines Studiums. Inzwischen berichtete er bereits für zahlreiche renommierte Print- und Online-Medien wie EXPRESS, Kölner Stadtanzeiger, Westdeutsche Zeitung oder Spiegel-Online. Neben dem Besuch von sportlichen Großveranstaltungen gehört dabei vor allem die Berichterstattung über Deutschlands Profi-Basketballligen zu seinem beruflichen Alltag. Besonderes Herzblut steckt Büge in die Produktion des Fachmagazins BIG - Basketball in Deutschland, das seit der ersten Ausgabe auch aus seinen Artikeln besteht.

Das war schon einmalig!

13 050 Fans peitschten die deutsche Mannschaft nach vorne. Tag für Tag. Egal ob gegen Island oder gegen den späteren Europameister Spanien. Dirk Nowitzki, Dennis Schröder, Tibor Pleiß, sie alle waren Gesprächsthema, bundesweit, fast eine Woche lang. Zu schade nur, dass unsere Mannschaft die Vorrunde in Berlin trotz Heimvorteil nicht überstehen und zur Endrunde ins französische Lille reisen konnte. Denn dort nahm die Basketball-Euphorie Formen an, wie man sie in Westeuropa wohl noch nie erlebt hat: Schon mehrere Stunden vor dem Spiel tummelten sich mehr als 26 000 Fans vorm Stade Pierre-Mauroy, dem umgebauten Fußballstadion vom OSC Lille. Sie trugen Perücken, Ganzkörper-Morphsuits, bemalte Gesichter oder zumindest eine Landesfahne in der Hand. Und wer keine Karte hatte, schaute das Spiel eben mit hunderten von Basketball-Fans beim Public Viewing am Place de la Republique im Zentrum von Lille.

Hierzulande sah es zu diesem Zeitpunkt schon wieder ganz anders aus. König Fußball hatte die Sportmedienlandschaft erneut fest im Griff. Der Basketball kam - von der Diskussion um die Persönlichkeit Dennis Schröder einmal abgesehen - nur noch mit einem Thema ins Rampenlicht: Der möglichen Bewerbung des DBB zur Ausrichtung eines Olympischen Qualifikationsturniers. Eine Thematik, die DBB-Präsident Ingo Weiss zum Ende der Vorrunde in Berlin in den Fokus gelegt hatte. Selbst Dirk Nowitzki war von dieser Idee angetan und spontan nicht abgeneigt, im Falle eines Zuschlags das deutsche Trikot noch ein allerletztes Mal zu tragen. Allerdings gab es für die Pläne des DBB nicht überall ein positives Feedback. So fragt sich Alba Berlins Vizepräsident Henning Harnisch woher die 1,8 Millionen Euro für dieses Turnier kommen sollen. Und Wolfgang Wiedlich, Präsident der Telekom Baskets Bonn, hätte es lieber, wenn dieses Geld im Jugendbereich investiert werden würde.

An die Stimmung aus dem Stadion kam man dabei natürlich nicht ran. Dort wurde die Nationalhymne von der ersten bis zur letzten Sekunde inbrünstig mitgesungen und jeder französische Punkt mit Jubel-Schreien gefeiert. Egal, ob „Les Bleus“ jetzt zwei Punkte zurücklagen oder bereits mit 20 Zählern führten. Als der Sieg gegen die Türkei dann endlich vollbracht und das Viertelfinale erreicht war, gab es sogar vereinzelte Autokorso. Die Basketballbegeisterung in Frankreich, sie hatte einen neuen Höhepunkt erreicht. Erkannt hatte dies auch die französische Sport-Tageszeitung L'Equipe. Ihre ersten Seiten widmete sie zu dieser Phase des Turniers stets dem Basketball, der Fußball musste auf die hinteren Teile des Blattes ausweichen.

Ein brisantes Thema, dessen Diskussion durchaus berechtigt ist. Und dennoch habe ich mich darüber geärgert. Warum? Weil Basketball-Deutschland mal wieder nicht an einem Strang zieht. Egal ob Fans, Trainer, Vereine, Funktionäre oder Präsidenten. Hierzulande wird mir nach wie vor zu viel im kleinen Kämmerchen gearbeitet, anstatt an das große Ganze zu denken. Dabei wäre ein häufigerer konstruktiverer Austausch aller Beteiligten so wichtig. Gemeinsam müssen aus unterschiedlichen Blickwinkeln Ideen entwickelt werden, um unsere Sportart weiter nach vorne zu bringen. Ich jedenfalls würde gerne noch mal einen Autokorso wegen eines gewonnenen Spiels einer Basketball-Nationalmannschaft erleben. Und zwar hier, in Deutschland! ●

Projekt Engagier Dich!: Abschlusskongress in Berlin

Die Zeit ist wie ein Fast Break vorbeigerauscht. Die Förderung des „Teampayer gesucht: Engagier Dich!“-Projekts des DBB durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) läuft nach drei Jahren am 31.12.2015 in der jetzigen Form aus. Aufgrund des Erfolges und den überaus positiven Rückmeldungen aus den an der Beratung teilgenommen Vereinen, den Teilnehmenden an den angebotenen Workshops sowie von Verbänden und Institutionen wird über eine Weiterführung zurzeit beraten und in den nächsten Wochen entschieden. Der DBB möchte weiterhin Angebote zur Stärkung und Förderung der ehrenamtlichen Strukturen im Basketballbereich unterbreiten und das Thema in seinem Portfolio intensivieren



Zum Abschluss des Projektes veranstaltet der DBB am Tag des Ehrenamtes (05.12.2015) einen Abschlusskongress in Berlin. Alle an dem Thema „Engagementförderung im Sport“

Interessierten sind herzlich eingeladen, sich zu diesem kostenlosen Kongress anzumelden. Auf der Startseite des Projektes (www.basketball-bund.de/engagierdich) ist die Anmeldung möglich. Dort sind auch konkrete Informationen zu Ort, Ablauf, Anreise- sowie Schlafmöglichkeiten und vor allem der Ablauf einzusehen.

Die Teilnahme an diesem Abschlusskongress bietet die einmalige Möglichkeit einen intensiven Einblick in die Ergebnisse des Projektes aus der Vor-Ort-Beratung, dem Beratungskonzept und Beratungsordner, Projektprojekten, Kampagnen und beteiligten Vereinen zu bekommen und somit für die vereinseigene Engagementförderung neue Impulse und Ideen mitzunehmen. Des Weiteren sind ein Austausch und eine Vernetzung mit Personen, Vereinen und Institutionen möglich und gewollt. Inhaltlich wird es nach Begrüßungsworten durch das BMFSFJ und dem DBB in einem Vortrag um die Vorstellung, Inhalte und Ergebnisse des Projektes gehen. Eine daran anknüpfende wissenschaftliche Bewertung des DOSB leitet über in die Phase mit drei wählbaren Foren zu verschiedenen Themen, zum Teil mit Praxisbeispielen aus Vereinen. Nach der Rückkehr aus den Foren ins Plenum mit einer



kurzen Vorstellung der Inhalte der Foren wird es ein Podiumsgespräch mit Teilnehmern aus Sportverbänden, Politik und Institutionen der Ehrenamtlichkeit zum Thema „Engagementförderung im Sport“ geben.

Am Abend wird geladenen Gästen der beratenden Vereine, Sportorganisationen, Politik und Institutionen aus der ehrenamtlichen Arbeit bei einem Abschlussessen die Möglichkeit gegeben sich auszutauschen.

In den letzten Wochen und Monaten beherrschte in Basketballkreisen natürlich die EM das Interesse. Aber auch das Projektteam hat sich ins Zeug gelegt und neben den Anerkennungsveranstaltungen für die im Projekt mitmachenden Vereine in den einzelnen Regionen weitere wichtige Angebote in Angriff genommen und durchgeführt. So finden zur Zeit bei den Vereinen die abschließenden Gespräche und die Evaluation statt, um für die Zukunft mitzunehmen, was in der Engagementförderung beim DBB und darüber hinaus gut war, wichtig ist und wo noch Verbesserungen vorgenommen werden müssen. ● [mn]

Im nächsten Heft:



Damen EM-Qualifikation



Jahresrückblick



Hier geht es direkt zur Facebook-Seite des DBB. Einfach mit dem Smartphone eine Scan-App benutzen und schon ist man da!



DBB-Shop

Der Online-Shop des DBB
www.basketball-bund.de

Regeln



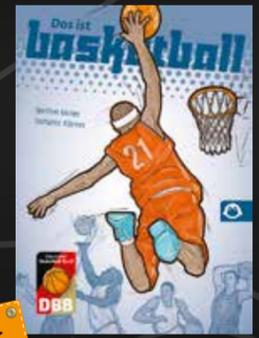
ab 7,50 €

Basiswissen



5,00 €

Basketball-Erklärbuch



3,50 €

Trainings-Shirt



4,95 €

Spielberichtsblöcke



ab 6,50 €

Wende-Leibchen



7,90 €

- Vereinsbedarf
- Schulballpakete
- Fan-Artikel
- Trikots
- Schiedsrichter- und Trainer-Equipment



HAPPY BANKING TO YOU



50 Jahre ING-DiBa!

50 Jahre Banking, das einfach anders ist. So einfach, dass es sogar Spaß macht – auch uns!
Deshalb ist es Zeit, „Danke“ zu sagen: unseren treuen Kunden, unseren engagierten Mitarbeitern
und allen, die dieses Jahr mitgefeiert haben.

Erleben Sie die schönsten Momente noch einmal auf:

www.ing-diba.de/happybanking

ING  **DiBa**
50 Jahre Die Bank und Du